

Bericht

Hans-Jürgen Maurus

Hans-Jürgen Maurus, langjähriger Auslandskorrespondent der ARD, beginnt sein Statement mit einer kurzen Beschreibung seiner Tätigkeit als Korrespondent in der Schweiz. Zudem geht er auf den Ort Rüslikon ein, in welchem sich das Hotel Belvoir befindet. Der Ort Rüslikon, welcher einen wunderschönen Blick auf den Zürichsee bietet, beherbergt wichtige wissenschaftliche Institute wie das Gottlieb Duttweiler Institut und global operierende Firmen.

Das Tätigkeitsfeld von Herrn Maurus ist breit gefächert. Von Schweiz-spezifischen Themen wie dem Gotthard-Tunnel oder Volksabstimmungen über das bedingungslose Einkommen bis hin zu internationaler Politik, die in Genf betrieben wird. Des Weiteren werden Themen wie Flüchtlinge („Fluchtburg Europa“), Epidemien (Ebola, Zika), zerfallende Staaten (Libyen), Terrorgefahr, der Islamismus und humanitäre Krisen wie in Aleppo behandelt. Er berichtet aber auch über positive Ereignisse wie beispielsweise Sport-Events und den Genfer Salon. So entstehen Parallelwelten zwischen „Glamour und Greuel“.

Die Nachrichten, über die Hans-Jürgen Maurus berichtet, sind oft Hiobsbotschaften. So spricht er in seinem Statement auch die Politik „der offenen Tür“ an, die Terrorismus eine breite Angriffsfläche bietet. Auch globale Krisen, die unter anderem auch zu sehr in Vergessenheit geraten sind, wie die Eurokrise, die strategische und langjährig geplante Aufrüstung Chinas und Russlands, der internationale Rückzug der USA und die Destabilisierung Europas ruft er ins Gedächtnis.

Im weiteren Verlauf geht Maurus auf den Aspekt der Cadenabbia-Reise, das Thema „Fluchtburg Europa“ näher ein. Viele Probleme seien ein Resultat der „heruntergelassenen Zugbrücke“ Deutschlands, die eine Überflutung an Asylant:innen zulässt. Andere Staaten, die restriktiver handeln, werden zwar zunächst ethisch verurteilt, werden dann aber 10 Monate später imitiert (siehe Ungarn). Maurus berichtet dann von einem Kongress mit 28 Bürgermeistern, die dort erst hinter verschlossenen Türen die aktuelle Lage und Stimmung beschreiben können, da die dort geäußerten Meinungen in der Öffentlichkeit nicht als politisch korrekt angesehen werden würden.

Das Unwort „Lügenpresse“, welches sich unter Rechtspopulisten verbreitet hat, stellt nicht nur an sich ein Problem dar, sondern das Wort repräsentiert das Verhalten der rechtspopulistischen Anhänger gegenüber Reportern. So sind auch tätliche Angriffe bei Pegida-Demonstrationen auf Journalisten keine Seltenheit mehr. Dabei stellt sich die Frage, wie sich diese drohende Eskalation in Zukunft entwickelt.

Das Zauberwort zur Bewältigung aller Probleme der Flüchtlingskrise heißt „Integration“. Dieses Mittel wird „am besten mit hochdosierten Maßnahmen zur Bewältigung jeden Fremdbilds genutzt“ (NZZ). Auch Maurus bezweifelt die Effektivität der Maßnahmen und die Leitlinien der Flüchtlingspolitik an sich.

Der zuvor zur Lektüre gereichte Artikel „Muslime verweigern Lehrerin den Handschlag“ beschreibt den Fall zweier Jugendlicher, die den Handschlag, der in der Schweiz nach jeder Schulstunde zwischen Lehrkraft und Schüler Brauch ist, verweigerten. Eine landesweite Debatte folgte. Die deutlichste Stimme über dieses Thema hat Frank H. Meier, welcher von Maurus zitiert wird: „Frauendiskrimination ist der Rassismus des Islam“. Demnach verweigerten die beiden Jugendlichen der Lehrerin den Handschlag nicht, weil sie eine Lehrkraft ist, sondern weil sie eine Frau ist. Frank H. Meiers Antwort: „ES REICHT!“. Wie stark ist also der „Clash of Civilisations“ und wie können wir mit ihm in Zukunft umgehen?

Trotz der Flüchtlingsprobleme, die auch in der Schweiz vorhanden sind, entgegnet Maurus auf eine Frage hin, dass kein „Rechtsruck“ wie es ihn in Deutschland gegeben hat, zu verzeichnen ist. Denn auch nach jahrelanger Zuwanderung reagiert sowohl die Gesellschaft als auch die Politik laut Maurus „vorbildlich“.

„Wenn es dem Esel zu gut geht, geht er aufs Eis“ - Im Gegensatz zu der Schweiz, die sich um die Prophylaxe sorgt, hat man in Deutschland den Zeitpunkt verpasst. So werden wichtige Entschlüsse zur Bewältigung der Flüchtlingskrise erst jetzt gefasst, und auch sicherheitspolitische Aspekte, wie die Einschleusung von Terroristen des sogenannten IS, werden erst viel zu spät durch hohe Verantwortungsträger wie dem Chef des Bundesnachrichtendienstes zugegeben. Nach Maurus

kann auch Deutschland von der Schweiz, die immer genau die Schritte der Bundesrepublik beobachtet hat, nun auch einiges von ihr lernen.

Dr. Letizia Mancino

Der erste Abend in Cadenabbia wird durch die Architektin und Künstlerin Dr. Letizia Mancino abgerundet. Ihre Erzählungen handeln von ihrer langjährigen Freundin, der Dichterin Hilde Domin. Domin ist als Tochter eines Anwalts und einer Sängerin in Köln aufgewachsen. Sie interessierte sich schon früh, auch durch ihren Vater, für Politik. In den darauffolgenden Jahren lernte sie Erwin Palm kennen und eine Beziehung entwickelte sich. Nach der Machtergreifung 1933 und dem Beginn der Judenverfolgung zog es Hilde Domin in ein 22-jähriges Exil. Trotzdem wollte sie danach wieder nach Deutschland zurückkehren. Deshalb zählt auch Mancino Hilde Domin zu einer Dichterin des „Dennoch“, da sie auch unter widrigsten Umständen versucht zu vertrauen. Daraufhin folgten Anekdoten aus der Freundschaft zwischen Mancino und Domin sowie aus Domin's Leben.

Josef Kraus

Josef Kraus, der unter anderem für seine Bildungskritik bekannt ist, beginnt seinen Vortrag mit einer Analyse der aktuellen Situation. Dazu äußert er ein Zitat von Konrad Adenauer vom 19. September 1951, welches die Bedrohung der christlich-westlichen Ordnung beschreibt. Der historische Kontext dieses Zitates war die Bedrohung durch die Sowjetunion, beziehungsweise des Kommunismus. Die heutigen Bedrohungen sind vielmehr eine Auflösung der Kultur. Leitkultur wird abgelöst von „Kultur light“. Das bedeutet Werterelativismus, Wohlfahrtsdenken, europäische Selbstzweifel und die Frage der eigenen Identität im politischen Geflecht in der Gesellschaft und der politischen Landschaft.

So stellt Kraus sich auch die Frage, warum nach jahrzehntelanger Europäisierung plötzlich eine Abkehr von der europäischen Idee zu verzeichnen ist. Kämpferische Merkmale sind am Verschwinden, eine Weichspülung der Positionen findet statt. Dabei sei es besonders jetzt wichtig, da der Anteil der Europäer in Europa selbst immer geringer wird. Sinkende Fertilitätsrate, Überalterung und hohe Lebenserwartung führen zu einem schrumpfenden Europa.

Der Unmut innerhalb der EU werde zudem dadurch gesteigert, dass die Begriffe EU und Europa zu oft vermischt werden. Auch der Einfluss der europäischen Institutionen ist zu groß, sodass europäische Leitlinien die staatliche Souveränität tangieren. Demokratienunmut, der durch „Bussi-Bussi-Gipfeltreffen“ gefördert wird, untergräbt nicht nur die Unterstützung der europäischen Institutionen, sondern auch die der staatlichen selbst.

Was laut Kraus oft vergessen wird, ist, dass das Christentum selbst weltweit verfolgt wird. Auch in Deutschland, wo wir uns der Mehrheit an Christen bewusst sind, werden christliche Bräuche aus falsch verstandener Toleranz zurückgenommen. Kreuze in CDU-Sitzungssälen werden abgenommen, weil sich andere Parteien gestört fühlen könnten. Die Buchkette Thalia gibt an Ostern Bücher zum „Hasenfest“ aus, die neue Richtlinie für den Umgang mit ausländischen Schülern schlägt vor, keine Arbeiten während des Ramadan zu schreiben, sogenannte Gender-Forscher spielen selbst Schöpfer, indem sie nicht nur 10 neue Geschlechter definieren, sondern auch das Geschlecht an sich abschaffen wollen. So wird aus dem Professor / der Professorin das „Professx“.

Josef Kraus wirft die Frage auf, woran große Reiche gescheitert sind. Europa selbst ist auch gefährdet. Materialismus, Irreligiosität und der Zusammenbruch der Finanzen sind nur Indikatoren. Durchhaltevermögen und Beständigkeit sind nicht mehr vorhanden. Ehen bleiben nur wenige Jahre erhalten, die Scheidung liegt meist sehr nahe. „Im Luxus erlahmt die Leistungsbereitschaft“ zitiert Kraus Sallust.

Ein weiterer Faktor ist der „westliche Masochismus“, indem wir uns selbst einen permanenten Schuldkomplex auferlegen. Die „Eitelkeit des Selbsthasses“ und der „Selbsthass des Abendlandes“ herrschen. Dabei muss uns besonders jetzt klar werden, was ein Europa ohne Verteidigung der Kultur und der Grenzen bedeutet. Unser neuer Heiliger ist „Sankt Pluralismus“. Die „political correctness“ nimmt einen höheren Stellenwert als das Geradestehen für die ehemals vorhandene Leitkultur ein. „Prinzipenschmelze“, die uns nicht mehr klare Leitlinien gibt, „Situationsethik und die Schweigespirale“ geben einen Hang zum Mainstream vor; die individuelle Meinung verstummt.

Christian Kutzscher

Auch der Problembereich Patriotismus wird von Kraus angesprochen. Der Satz „Nie wieder Deutschland“ geht immer mehr Menschen von den Lippen. So wird der ursprüngliche Patriotismus zu einer faschistischen Tendenz umgedeutet. Die Identifizierung mit dem Staat findet nur noch auf Anerkennung des Rechtssystems statt, eine emotionale Bindung entfällt. Der Staat an sich ist eine Dienstleistungsgesellschaft und das Beharren auf Grundrechte wird so stur verfolgt, dass das Gemeinwohl in den Hintergrund rückt.

Dr. Sigurd Rink

Der erste Militärbischof der Bundeswehr, Dr. Sigurd Rink, beginnt seinen Vortrag über den Dialog mit dem Islam mit dem historischen Kontext des interreligiösen Dialogs. Die selbst ernannte Hauptstadt des sogenannten Islamischen Staates, al-Raqqa, war für den diplomatischen Austausch und den Handel zwischen westlichen Kaisern und regierenden Arabern bereits von großer Bedeutung. Die Rolle, welche sich die Religion selbst in der gegenseitigen Entwicklungsarbeit erarbeitet hat, wird heutzutage unterschätzt. Religionen an sich bieten auch ein großes Mobilisierungspotential, welches der Politik zeitweise fehlt.

Im Dialog mit dem Islam sind drei Grundprinzipien zu beachten, welche den Dialog erst möglich machen: Das ist zunächst einmal der Dialog in räumlicher Distanz. Der Interessenaustausch muss erfolgen, damit Rahmenbedingungen festgelegt werden können. Die zweite Bedingung ist die Klärung des Verhältnisses zwischen Religion und Staat. Im Islam bedarf es hierbei einer vorsichtigen Herangehensweise, da der Islam die 6 Säulen eines Staates (Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Recht, Kultur und Religion) unter sich vereinnahmt. Die dritte Bedingung ist die Sicherung der Grundrechte und der freien Religionsausübung. Laut Rink seien diese Werte nicht allzu schwer umzusetzen, da aber das Christentum diesen Prozess schon über 2000 Jahre verfolgt, ist an eine plötzliche Änderung der islamischen Prinzipien nicht zu denken. Aktuell herrscht das Prinzip: „Der Staat ist organisierte Religion“.

Die Ansätze des „Euro-Islam“ sind von 5 Prinzipien geprägt:

- Trennung von Religion und Politik
- Akzeptanz der säkularen Demokratie
- Toleranz im Sinne der europäischen Aufklärung
- Pluralismus der Religionen / Stoppen der Supraposition des Islam
- Recht auf freie Religionsausübung

Zusammenfassend stellt sich die Frage, wie wir die Werte des Christentums in eine pluralistische Welt unter friedlichen Bedingungen einbringen können. Der Prozess der „Selbstsäkularisierung“ ist weit vorangeschritten.

Dr. Axel Hartmann

Dr. Axel Hartmann, Botschafter a.D. und Bürgermeister in Bad Sachsa, gibt zunächst einen historischen Überblick über den Beginn der Flüchtlingswellen. Historisch gesehen gab es schon viele Flüchtlingswellen nach Deutschland, Die aktuellsten waren die Flucht einiger DDR-Bürger über Drittstaaten und einige Monate später der Fall der Mauer. Die Unterschiede zu der aktuellen Situation sind aber deutlich: Es sind sprachliche Barrieren vorhanden und wir müssen uns im Gegensatz zu den 1980er Jahren auf eine lange Zeit des Flüchtlingszustroms einstellen.

Steigende Flüchtlingszahlen, ungenaue Zahlen, ein wirres Kampfgeschehen in Syrien und im Irak sorgten für geschätzt eine Million Flüchtlinge in Deutschland. Die massive Überforderung, die ganz Europa zu schaffen macht, löst einerseits auch restriktive Maßnahmen aus. Viktor Orban beispielsweise schließt die Grenze vollständig, obwohl in Nachbarstaaten noch von einer humanitären Pflicht gesprochen wird.

Obwohl das Dublin-Abkommen faktisch außer Kraft gesetzt ist, herrscht in Deutschland laut Dr. Hartmann ein „humanitärer Imperialismus“, der zum Teil auch als Wiedergutmachung der Geschehnisse des Zweiten Weltkriegs genutzt wird. Die Suspendierung des Dublin-Abkommens und die deutsche Offenheit lenken die größte Anzahl an Flüchtlingen nach Deutschland. Das Verhalten der Visegrad-Staaten ist hingegen anders: alle muslimischen Flüchtlinge werden abgelehnt, da „(man) sie nicht integrieren könne, weil (man) keine Moscheen habe“.

Auf kommunaler Ebene ist sowohl finanziell als auch organisatorisch das Limit erreicht.

Christian Kutzscher

Dr. Hugo Müller-Vogg

Nachdem Dr. Hartmann einen Überblick über die Situation gegeben hatte, sprach Dr. Hugo Müller-Vogg, Journalist und Autor, von den Problemen, die hinter der „Flüchtlingskrise“ stehen. Zum einen ist die Attraktivität Deutschlands für Flüchtlinge durch das Individualrecht, die wirtschaftliche Stärke, die liberale Gesinnung und das Sozialsystem hoch, zum anderen geht einer tatsächlichen Abschiebung in Deutschland ein langer bürokratischer Prozess voran.

Der Begriff des Flüchtlings ist positiv besetzt, der des Asylbetrugs aber nicht. Oft wird gerade diese Entscheidung nicht getroffen und pauschal von Flüchtlingen gesprochen. Zudem ist Deutschland ein einwanderungsoffenes Land, kein Einwanderungsland. Der lockere Umgang mit diesen Begriffen erzeugt ein falsches Bild für die Menschen, die Deutschland als Zielland ihrer Reise haben. Die Frage nach dem Umgang mit Flüchtlingen ist umstritten. Einerseits wird die Aufnahme der Menschen als humanitäre Pflicht angesehen, andererseits ist dies aktive Werbung für Schlepper. Die Begründung für die Aufnahme ist ein Entgegenwirken gegen den demographischen Wandel. Auch seit Aussetzen des Dublin-Abkommens darf sich der Flüchtling ein Land wünschen, in dem er gerne leben würde. Dies erzeugt eine Sogwirkung und ist ein Multiplikator für die zukünftige Flüchtlingszahl in Deutschland.

Auch wenn das Verhalten von Österreich und Ungarn umstritten ist, nützt die Grenzschießung auch der Bundesrepublik. Auch die Grenzschießung an sich kann den Ländern nicht vorgeworfen werden. Die Ansiedlung einer solchen Anzahl an Menschen ist möglich, die Integration hat aber Grenzen.

Die Dunkelziffer der Einwanderer in Deutschland ist zu hoch, zu wenige Statistiken erscheinen, Kontrollverlust macht sich breit. Geschehnisse wie in Köln machen dies deutlich. Die Täter der Übergriffe in Köln sind größtenteils nicht registriert, was Ermittlungsarbeit unmöglich macht. Das Sicherheitsproblem, welches auch seit der Grenzöffnung im Osten immer größer wird, wird durch die immer weiter zurückgehende Anzahl von Polizeibeamten verstärkt.

Hochrechnungen für die Anzahl der Flüchtlinge mit Jobs sind erschreckend. Nach einem Jahr haben 10%, nach 5 Jahren 50% und erst nach 15 Jahren 70% der Flüchtlinge einen Arbeitsplatz. Wenn nun ein junger Mann von 25 Jahren im Alter von 40 Jahren den ersten Job hat, wird die Zeit davor vom Sozialsystem getragen. Zudem hat er nicht die Möglichkeit, genug in das Rentensystem einzuzahlen. Wenn dazu auch noch eine Familie gegründet wird, können die Kosten nicht mehr getragen werden. So werden in den Jahren 2015/16/17 56 Milliarden Euro, 400.000 Wohnungen, 1.000 Schulen und 50.000 Sozialarbeiter zusätzlich gebraucht.

Markus Gyga

Markus Gyga, Korpskommandant der Schweizer Luftwaffe, spricht von den Bestrebungen der globalen Bevölkerung. Der Mensch möchte mobil sein, im Wohlstand leben, ausreichend Nahrung und Wasser haben und er hat ein Sicherheitsbedürfnis. All diese Faktoren steigen, sie alle stehen aber in direktem Zusammenhang mit Energie. Genau diese wird knapper. Bedürfnisse wie Frieden, Sicherheit und Freiheit sind global feststellbar. Wie friedlich ist die Welt aber?

Der „global peace index“ verzeichnet besonders nach dem „arabischen Frühling“ eine deutliche Steigerung des Gewaltpotentials. Während nordafrikanische Staaten 2010 noch so gewaltfrei wie Frankreich oder Großbritannien eingeschätzt wurden, sieht es 2013 nach dem arabischen Frühling und den darauffolgenden Unruhen ganz anders aus.

Die Urangst über den Zusammenbruch der Gesellschaft ist schon im römischen Reich zu sehen. Das römische Reich hat sich bemüht Einwanderer zu integrieren, letztlich behielt jede Gruppe aber ihre eigene Kultur, sodass nur die Rechtsstaatlichkeit das Reich zusammengehalten hat. Eine Identifikation mit dem römischen Reich blieb aus.

Medien und Politik versuchen in Europa ein idealistisches Bild herzustellen. Das realistische jedoch braucht auch militärische Präsenz. Das Prinzip „show force“ ist hierbei entscheidend. Exponentiell steigende Rüstungsausgaben in China und Russland, sowie sinkende in Europa und den USA zeigen deutlich, wer das Prinzip „show force“ nutzt.

Die Angst vor Terror ist das eigentliche Problem bei der Terrorbekämpfung. Der Wertverlust in Europa und die transformative Absicht des Islamismus machen es Terroristen sowohl mental als auch physisch leicht, etwas in Europa auszurichten. Nur militärische Radars und die Präsenz von

Jägern in der Luft schützen den Luftraum effektiv. Dies lässt sich auch auf den Boden und die Terrorbekämpfung ausweiten.

-„Es gibt keine Freiheit ohne Sicherheit und Wohlstand bedingt Freiheit“-

Hans-Lothar Domröse

Hans-Lothar Domröse, Vier-Sterne-General der NATO, informiert zu Beginn seines Vortrags zunächst über die Position des Militärs in der Flüchtlingskrise. Das Militär an sich ist primär für die Bewältigung internationaler Konflikte in den entsprechenden Ländern zuständig, weshalb es an der Flüchtlingssituation nur gering beteiligt ist. Die Entscheidungsprozesse in der NATO sind eindeutig: „Entweder alle oder keiner“. Die globale Sicherheitslage ist jedoch nicht so einfach: Die Annexion der Krim, die ganz Europa schockierte und den Krieg wieder nach Europa holte, führte zu Spannungen zwischen Russland und einigen anderen Ländern. Das Verhältnis zwischen Russen und Polen ist zudem auch gespannt. Letztendlich verfolgt Wladimir Putin die Strategie, die Geschehnisse von 1989 zu revidieren. Dazu nutzt er 5 Mittel der Provokation. Einerseits ist dies der gewaltsame Konflikt mit der Ukraine, zweitens hat Russland meist die Provokationsdominanz auf seiner Seite. Der dritte Punkt sind die baltischen Staaten. General Domröse weist auf die schwierig zu verteidigende Gegend aus strategischen Gesichtspunkten hin. Dies nutzt Putin geschickt aus, um Druck gegen den Westen zu machen, was wiederum Polen verunsichert. Der vierte Punkt sind die militärischen Bewegungen im Nordatlantik, die zwar nicht ernst gemeint sind, aber trotzdem verunsichern. Das Prinzip „show force“ kommt auch hier zur Geltung. Der fünfte und letzte Punkt ist der Kriegseintritt Russlands in Syrien. Mit der aktiven Hilfe für Assads Truppen hat sich Russland deutlich auf die Seite des Diktators gestellt und sich damit in die Opposition gegenüber der Allianz gegen den sogenannten Islamischen Staat gestellt, zu der auch Deutschland gehört. Nur mit der Androhung des Rückzugs der Allianz und der damit verbundenen alleinigen Verantwortung bei Russland konnte ein Rückzug erreicht werden.

Das strategische Konzept der NATO beinhaltet drei Punkte:

- collective defense
- crisis management
- cooperative security

Das Thema Flüchtlinge wird hierbei außer Acht gelassen. Das Leitkonzept der NATO ist daher ein Gleichgewicht zwischen den beiden Herausforderungen im Osten (baltische Staaten) und im Süden (Syrien und Irak). Zudem ist es wichtig, in den Dialog zu gehen, um eine friedliche Lösung zu finden. Auch die bereits von General Gygax angesprochenen Militärausgaben sollen zwischen den USA und Europa gleichmäßig aufgeteilt werden. Zudem ist eine angemessene Reaktionsbereitschaft gefragt, sodass im Ernstfall schnell reagiert werden kann.

Die NATO sieht sich im 21. Jahrhundert mit scheinbar nicht zu bewältigenden Problemen konfrontiert. Nicht zu verteidigende Städte, Kämpfer ohne Staatsangehörigkeit, „cyber-warfare“ und teure Satelliten sind die aktuellen Probleme.

Zur Bewältigung der Probleme gibt es eine gemeinsame Herangehensweise: Zuerst das Anbieten der militärischen Hilfe, dann die möglichst eigenständige Organisation des Staates selbst („local ownership“).



Es gibt keine Freiheit ohne Sicherheit

Korpskommandant aD Markus Gygax

ehem Kdt Schweizer Luftwaffe

Bevölkerung

Mobilität

Wohlstand

Nahrung

Wasser

Waffen

Umwelt

Bevölkerung

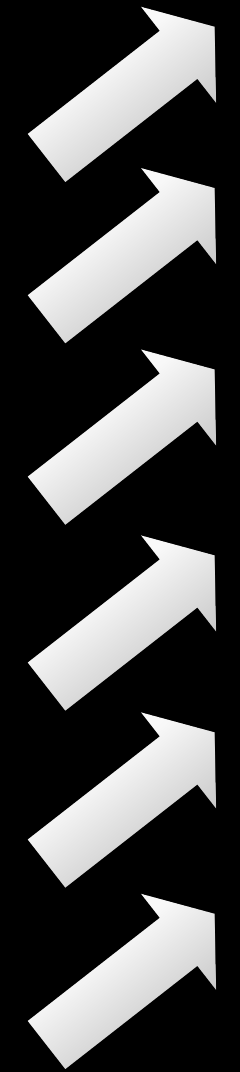
Mobilität

Wohlstand

Nahrung

Wasser

Waffen





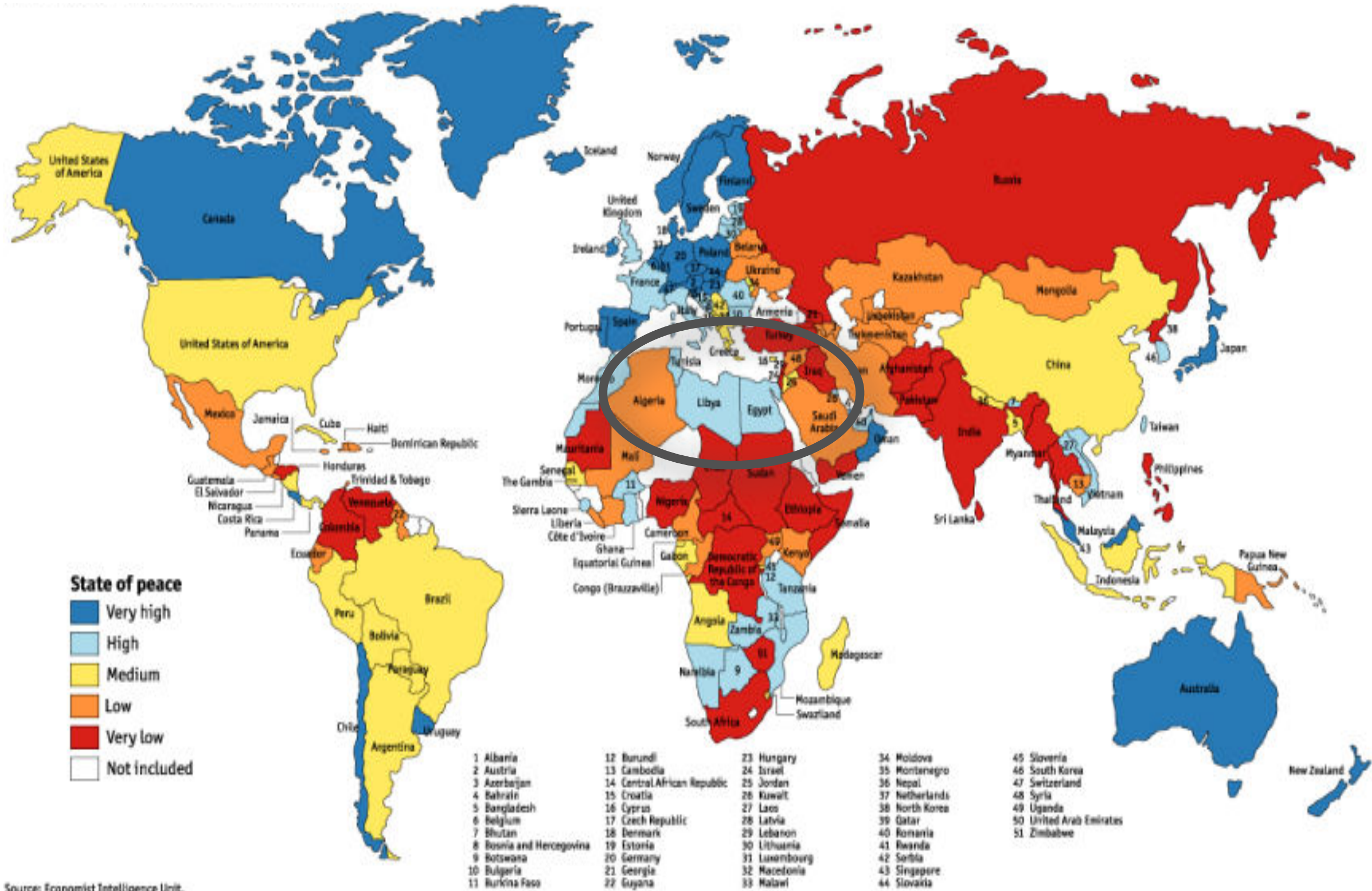
12. Jahrhundert

A word cloud featuring the words "Security", "Freedom", "Independence", and "Wealth" in various sizes and orientations. The words are rendered in shades of purple and lavender against a light gray background. The word "Security" appears most frequently and in the largest font sizes, particularly in the bottom-left and top-right areas. "Freedom" and "Independence" are also prominent, with "Freedom" appearing in the top-center and "Independence" in the middle-left. "Wealth" is scattered throughout, often appearing vertically or at an angle. The overall composition is dense and abstract, with overlapping text creating a sense of interconnectedness between the concepts.



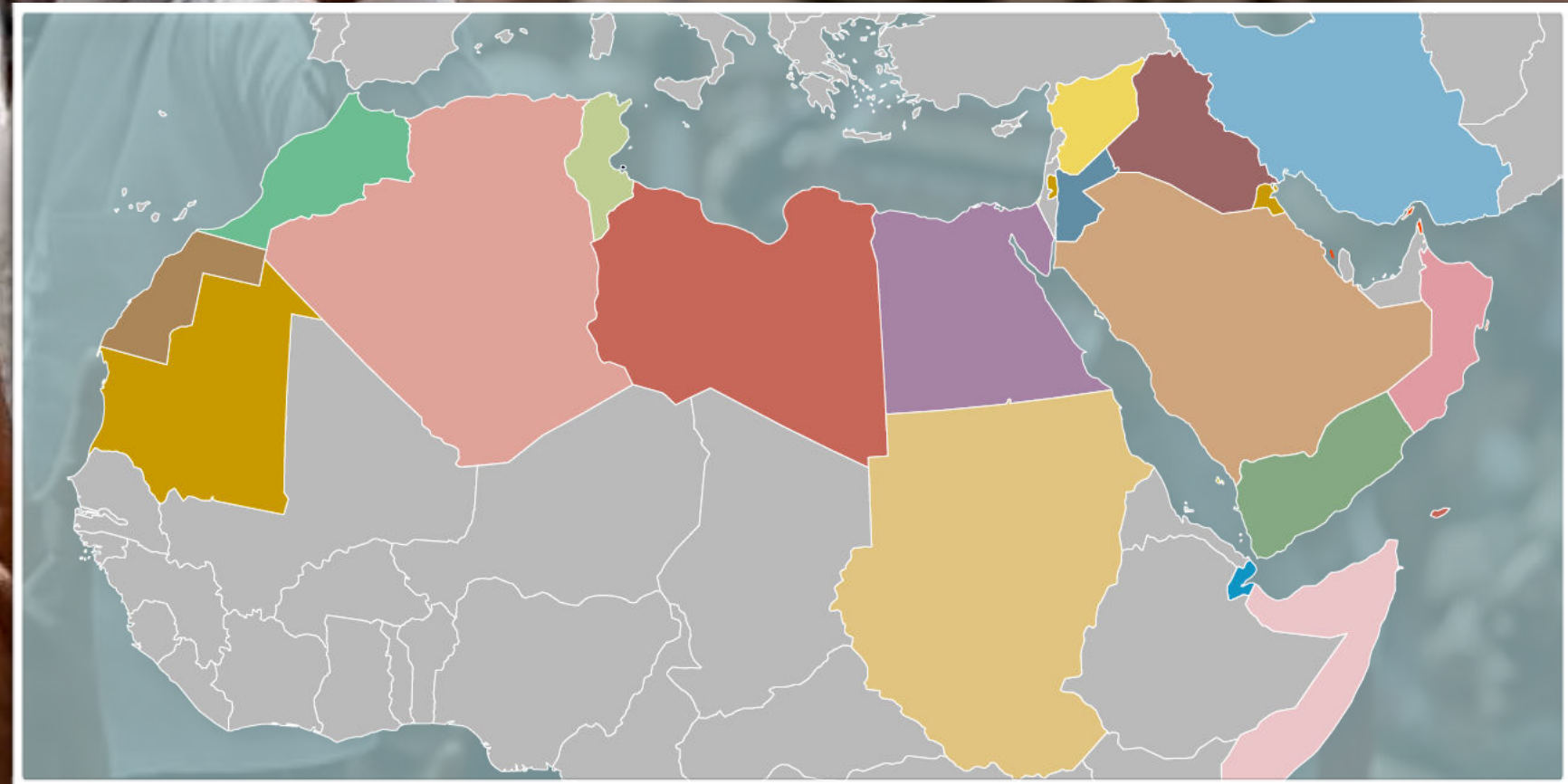
A peaceful world ?

Global Peace Index 2010



Source: Economist Intelligence Unit.

Arab Spring wave of demonstrations and protests, riots, and civil wars in the Arab world that began in December 2010.



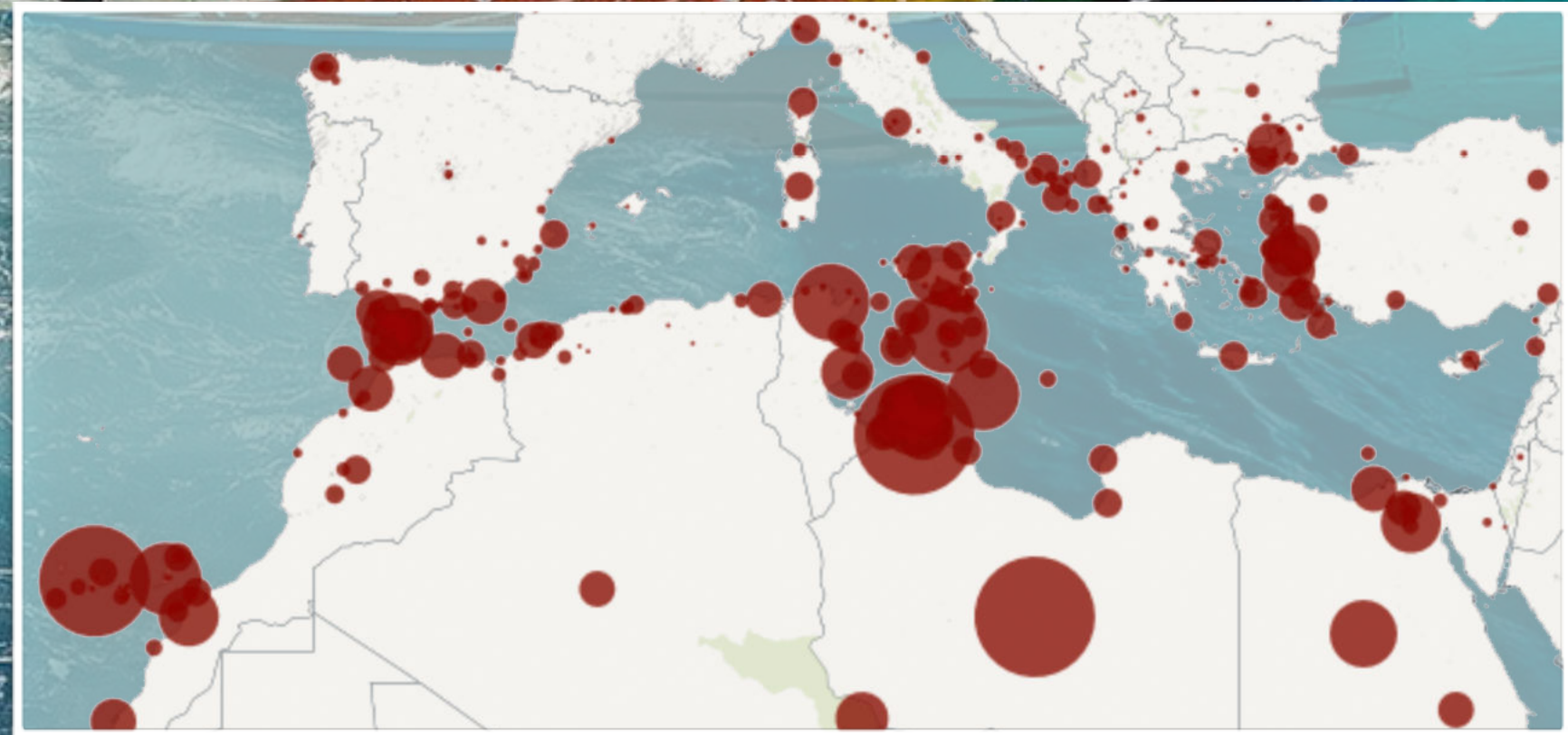
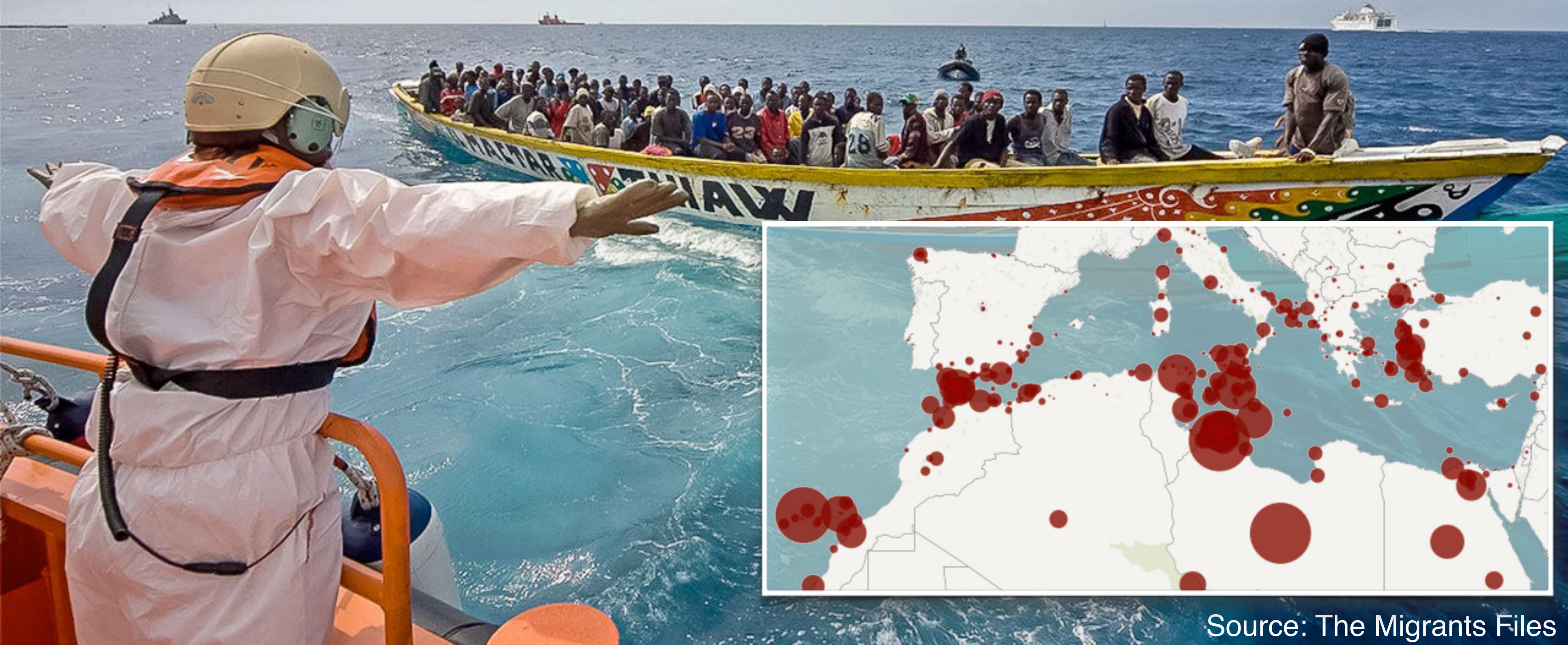


Sicherheit ohne Freiheit = DIKTATUR
Freiheit ohne Sicherheit = ANARCHIE
Sicherheit UND Freiheit = DEMOKRATIE

Sicherheit - Freiheit - Unabhängigkeit

Migrants

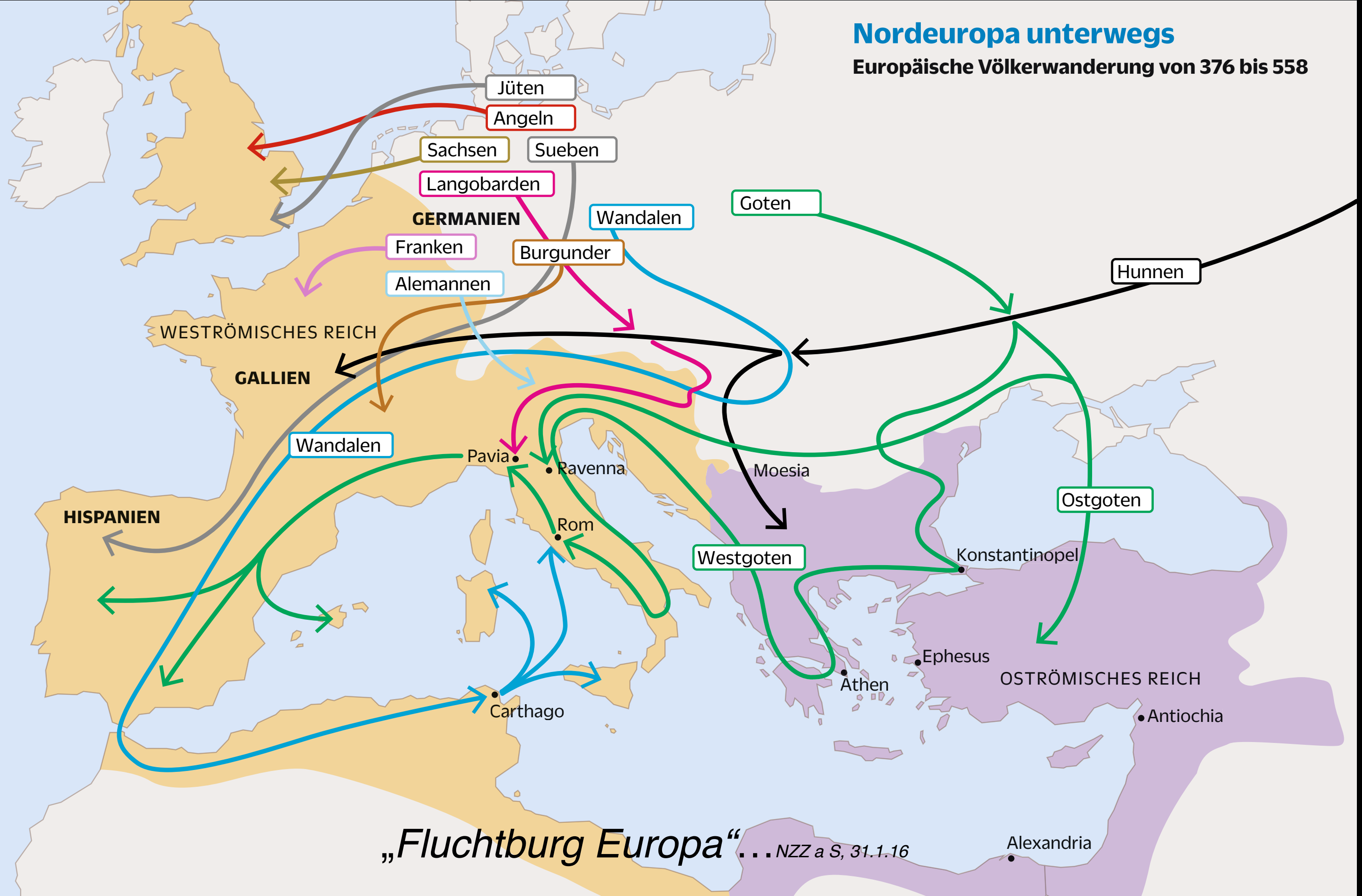
Thousands of people try to cross the Mediterranean each year.



Source: The Migrants Files

Nordeuropa unterwegs

Europäische Völkerwanderung von 376 bis 558



„Fluchtburg Europa“ ... NZZ a S, 31.1.16

NACHDENKEN (1)

Dem **REALISTEN** bedeutet Macht Sicherheit. Unabhängig ist der Mächtige, abhängig der Ohnmächtige.

Offensive Macht erlaubt, einem andern seinen Willen aufzuzwingen, defensive Macht ermöglicht, gegen den Willen eines andern etwas zu tun oder zu lassen. Klare Machtverhältnisse sorgen für Frieden. Gleichgewicht der Macht verhindert Kriege. Sicherheit und Unabhängigkeit gehören für den Realisten zusammen.

Anders der **IDEALIST**. Ihm ist Macht böse. Wenn alle auf Unabhängigkeit verzichten, herrscht Frieden. Er lebt in einer Welt der Integration, Verschmelzung, Offenheit, des Vertrauens, der kollektiven Sicherheit.

Welt-Innenpolitik und Gewaltmonopol beim Kollektiv erlauben Abrüstung der Nationalstaaten. Weil es keine Feinde mehr gibt, nur noch Rechtsbrecher, wird der Krieg selbst zu seinem Feind.

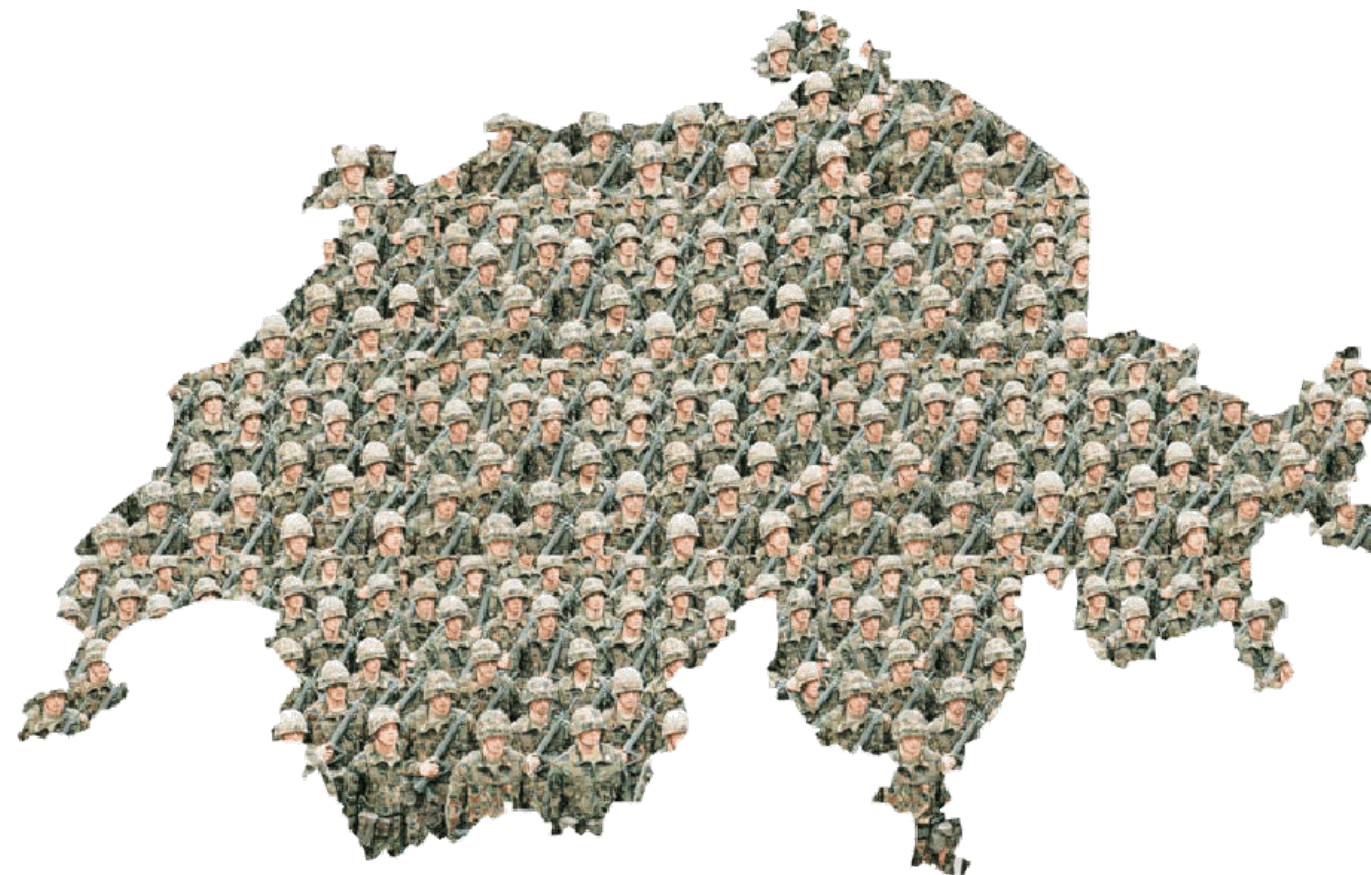
(Divisionär Hans Bachofner, 1931-2012, Chef Stab Operative Schulung)

NACHDENKEN (2)

...Nach dem Fall der Berliner Mauer haben wir Jahre verloren auf der Suche nach einer idealistischen Weltordnung, die nicht zu realisieren war.

In der Welt von Krieg und Frieden zählen nicht die Deklarationen, Charten und Konventionen, sondern **Wille** und **Stärke**.

(Divisionär Hans Bachofner, 1931-2012, Chef Stab Operative Schulung)

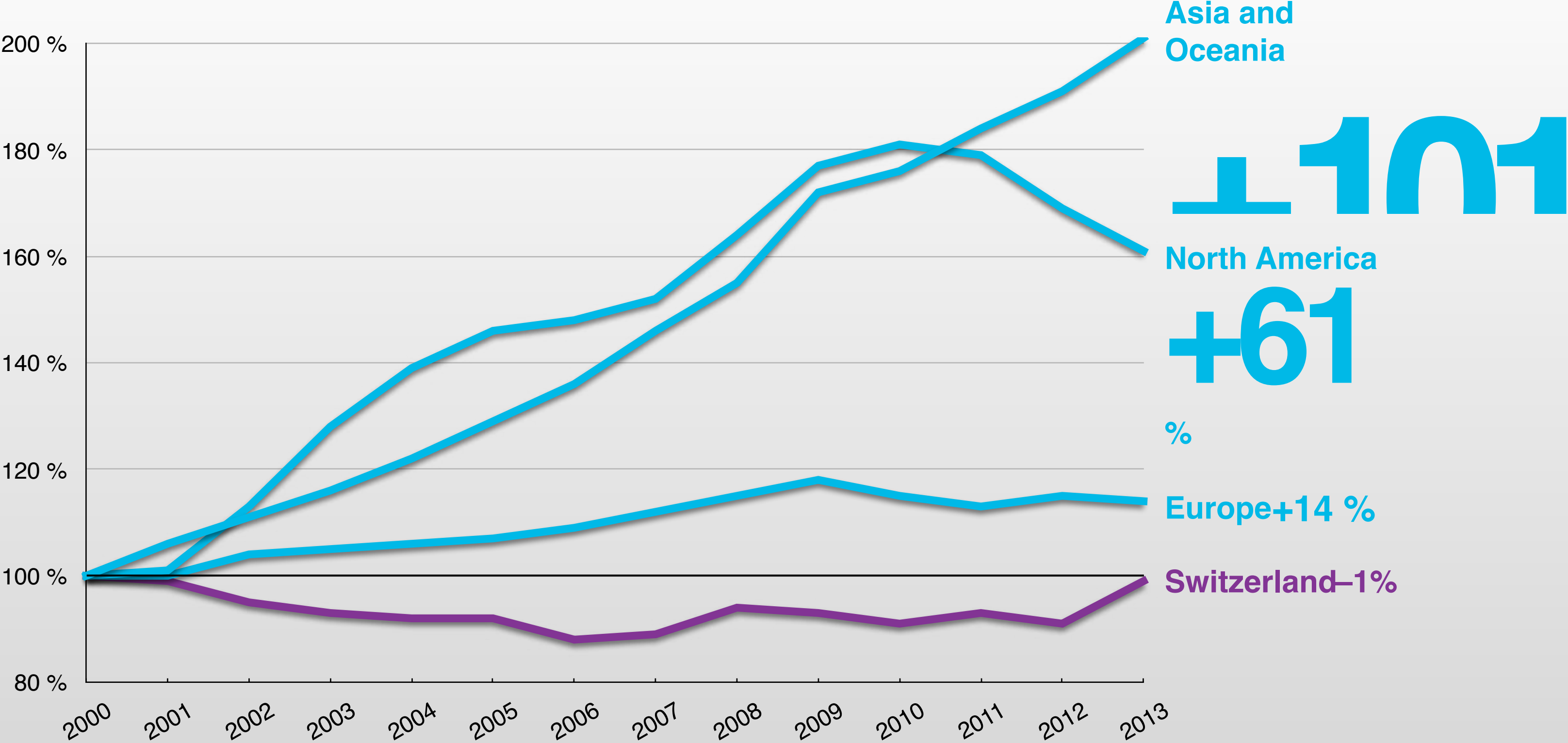




Moskau
9. Mai 2015



Defence spending growth 2000–2013



Source: SIPRI Milex data 1988–2013

A satellite-style map of Europe, showing the continent's geographical features, including the British Isles, the Mediterranean Sea, and the Atlantic Ocean. The terrain is color-coded by elevation, with greens for lowlands and browns for higher elevations. The text "Terror vs Wehrhaftigkeit...MM" is overlaid in white, sans-serif font in the center of the continent.

Terror vs Wehrhaftigkeit...MM

Voll beladen verdrängt das Schiff ca. 97.000 Standard-Tonnen. Auf dem Schiff arbeiten etwa 5680 Personen, davon etwa 3200 Besatzungsmitglieder und 2480 Angehörige der Flugstaffel. Die *Bush* kann 85 Luftfahrzeuge aufnehmen.



Die USS George H.W. Bush wird in den Persischen Golf verschoben.

Global Air Traffic



Luftpolizei: → nur Luftwaffen können...

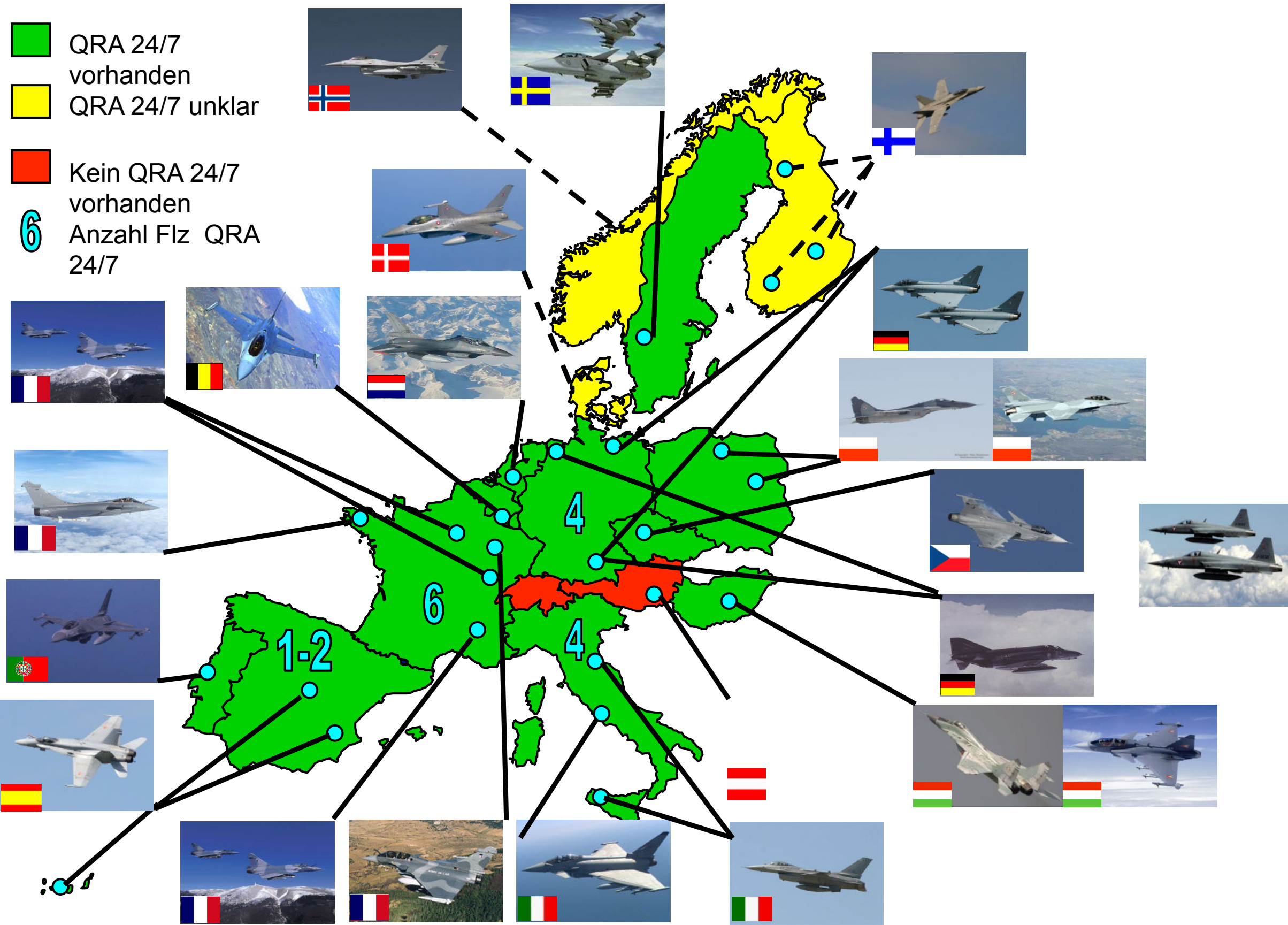
- Staatsluftfahrzeuge identifizieren
- bei Navigations- und Funkproblemen helfen
- Luftraumverletzungen feststellen



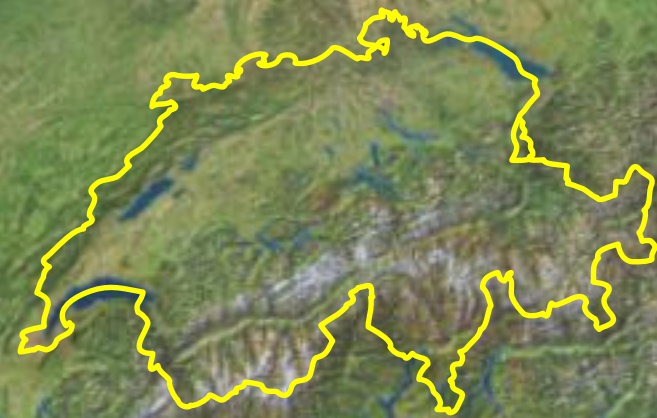
- Luftraumbeschränkungen durchsetzen
- den Luftraum verteidigen



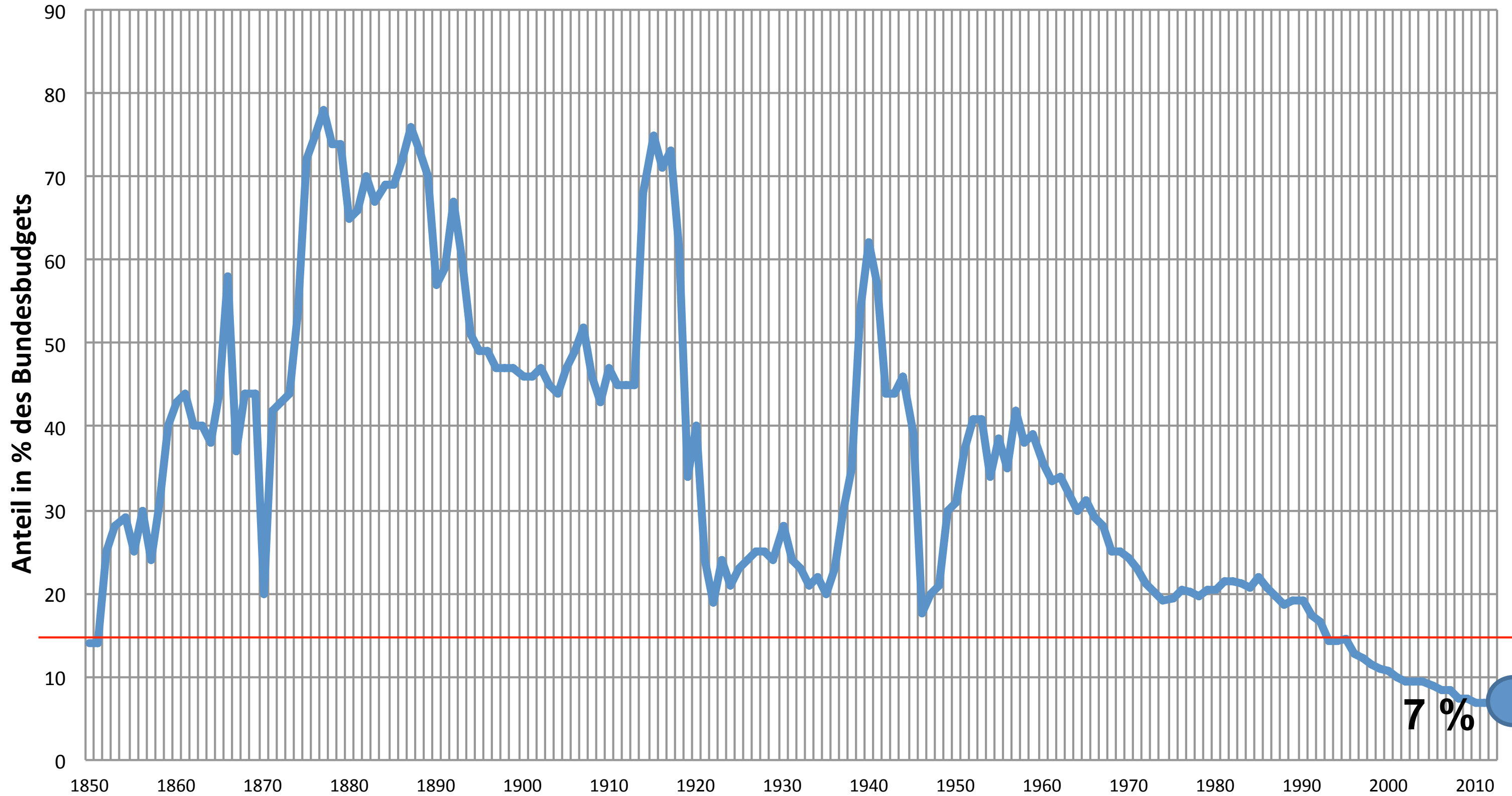
Alarmstart: Quick Reaction Alert (QRA)



Wohlstand bedingt Freiheit...nzz



Verteidigungsausgaben 1850-2012



Quellen:
von 1850 bis 1975: H. R. Kurz, *Cent ans d'armée suisse*, Editions Troislangues Lugano-Porza, 1981, S. 186 und 231-32
von 1976 bis 1990: Eidg. Finanzverwaltung, *Ausgaben nach Aufgabengebieten 1960-1990*, Bern, Mai 2003, S. 2-3
von 1991 bis 2012: GS VBS, *Ausgaben für die Landesverteidigung, ausgewählte Finanzdaten über die Landesverteidigung*, Bern, 04.04.2004, S.3

Raison d'être der Luftwaffe !

Spannung



Konflikt



Frieden



- PLÜ (MIT) 24/24
- täglich, zu Bürozeiten
- Stichproben Luftpolizei
- 2 Flugzeuge in der Luft

31 F/A-18

- Teile Schweizer Luftraum
- 24h/14 Tage schützen, sperren
- z.B. Balkankrieg, Irakkrieg
- Euro 08, G8, WEF+

40–50 Kampf-Flz

Schutz

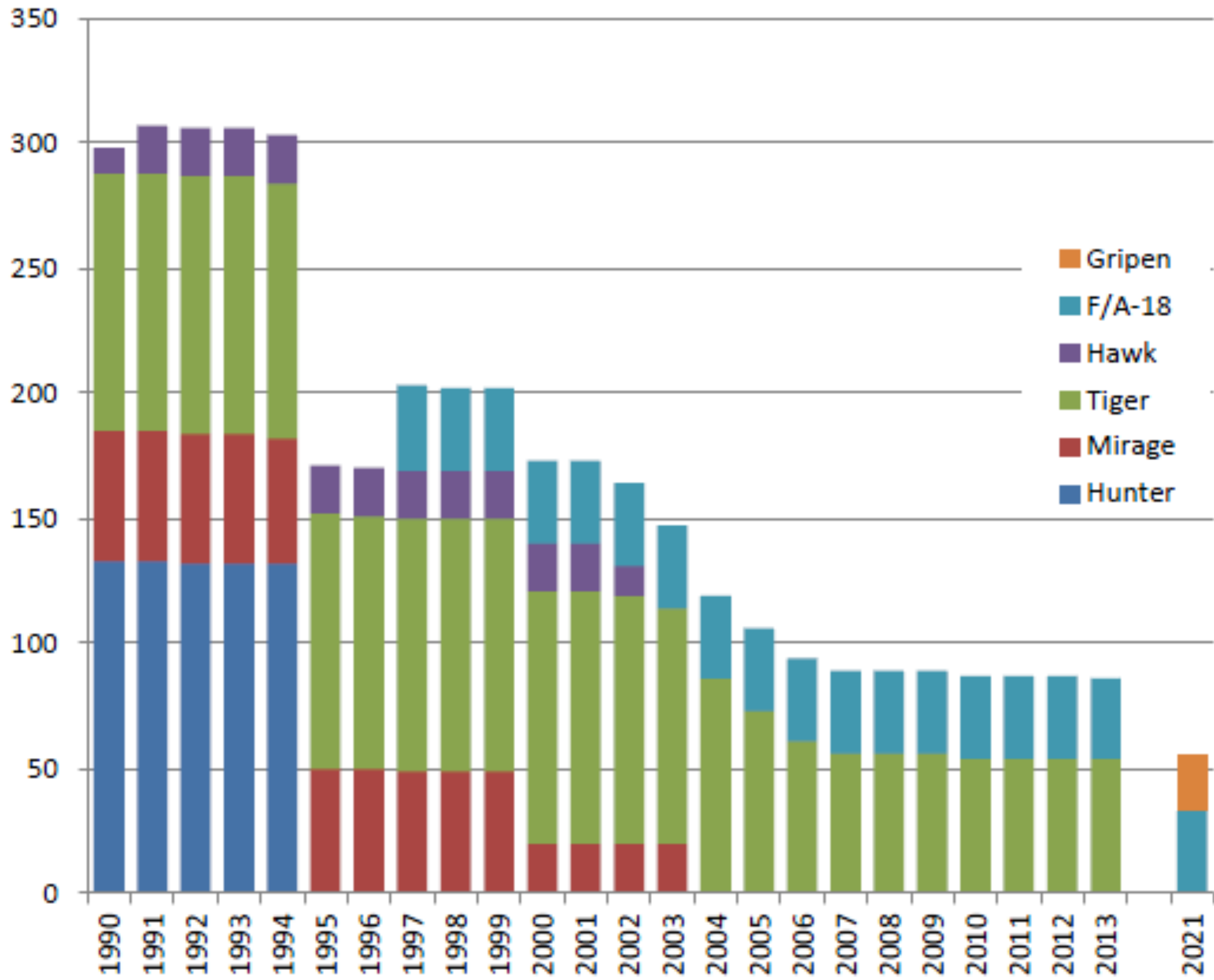
Kontrolle

Wirkung

- Schweizer Luftraum schützen
- Entscheidenden Beitrag zugunsten
- Bodentruppen unterstützen

60–70 Kampf-Flz

Anzahl Kampfflugzeuge



Lenkwaffen-Abwehr



Copyright : Nebelspalter

NEU: FEINDLICHE RAKETEN-ABWEHR "FA-18 HORNUSS" (FÜR SCHWEIZER AB 18)

Teams und Displays





Zukunft



„Man soll die Zukunft nicht vorhersehen wollen, sondern die Zukunft möglich machen.“

(Antoine de Saint Exupéry)





*Es gibt keine Freiheit ohne Sicherheit
und
Wohlstand bedingt Freiheit...*

Markus Gygax

*30. April 1950 in Solothurn

Nach absolvierter Pilotenausbildung trat er 1971 ins Überwachungsgeschwader ein, wo er von 1974 bis 1983 Mitglied der Patrouille Suisse war. Gegen 5'000 Flugstunden.

- 2009 – 2012** Kommandant Luftwaffe
- 21.6.2008** Kommandant Luftwaffe... ..ad interim
- 2004 – 2008** Chef Einsatz und Komman... ..dant Stellvertreter der Schweizer Luftwaffe
- 2003** Chef Operationen und Kom... ..mandant Stellvertreter der Schweizer Luftwaffe
- 1998 – 2002** Kommandant der Fliegerbrigade
- 1994 – 1997** Chef Einführung F/A-18
- 1994** Kommandant eines Fliegerregiments
- 1991 – 1992** Stage an der Ecole Supérieure de Guerre Aérienne in Paris, Frankreich
- 1990 – 1991** Zugeteilter Stabsoffizier des Chefs Operationen der Luftwaffe
- 1985 – 1989** Cheffluglehrer Tiger F-5E/F in Pilotenschulen
- 1978** Luftkampffluglehrerausbildung in den USA, Williams Air Force Base, Arizona



F/A-18 Hornet



F/A-18 Hornet



F/A-18 Hornet



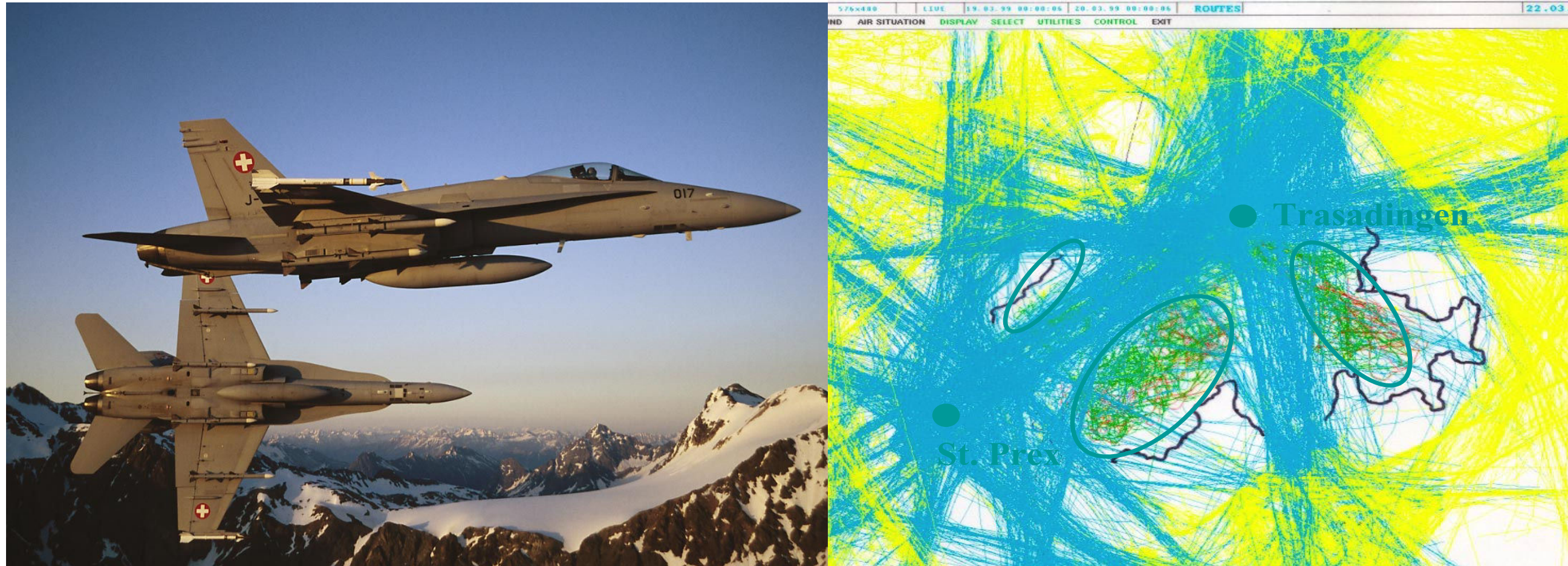
F/A-18 Hornet



F/A-18 Hornet

Welcome

Distanz und Reaktionszeit



- Die Reaktionszeit für den Einsatz in der Luft ist proportional zur Distanz.
- Je kürzer die Reaktionszeit, desto mehr und rascher müssen Mittel verfügbar sein.
- **Raum – Zeit – Mittel**

Switzerland at the heart of Europe

Population density 198/km²

Population 8.2 Mio.

Area 41'285 km²

Katastrophen



- **Hunter**

- **Mirage S**

- **Mirage RS/DS**

- **BL 64**

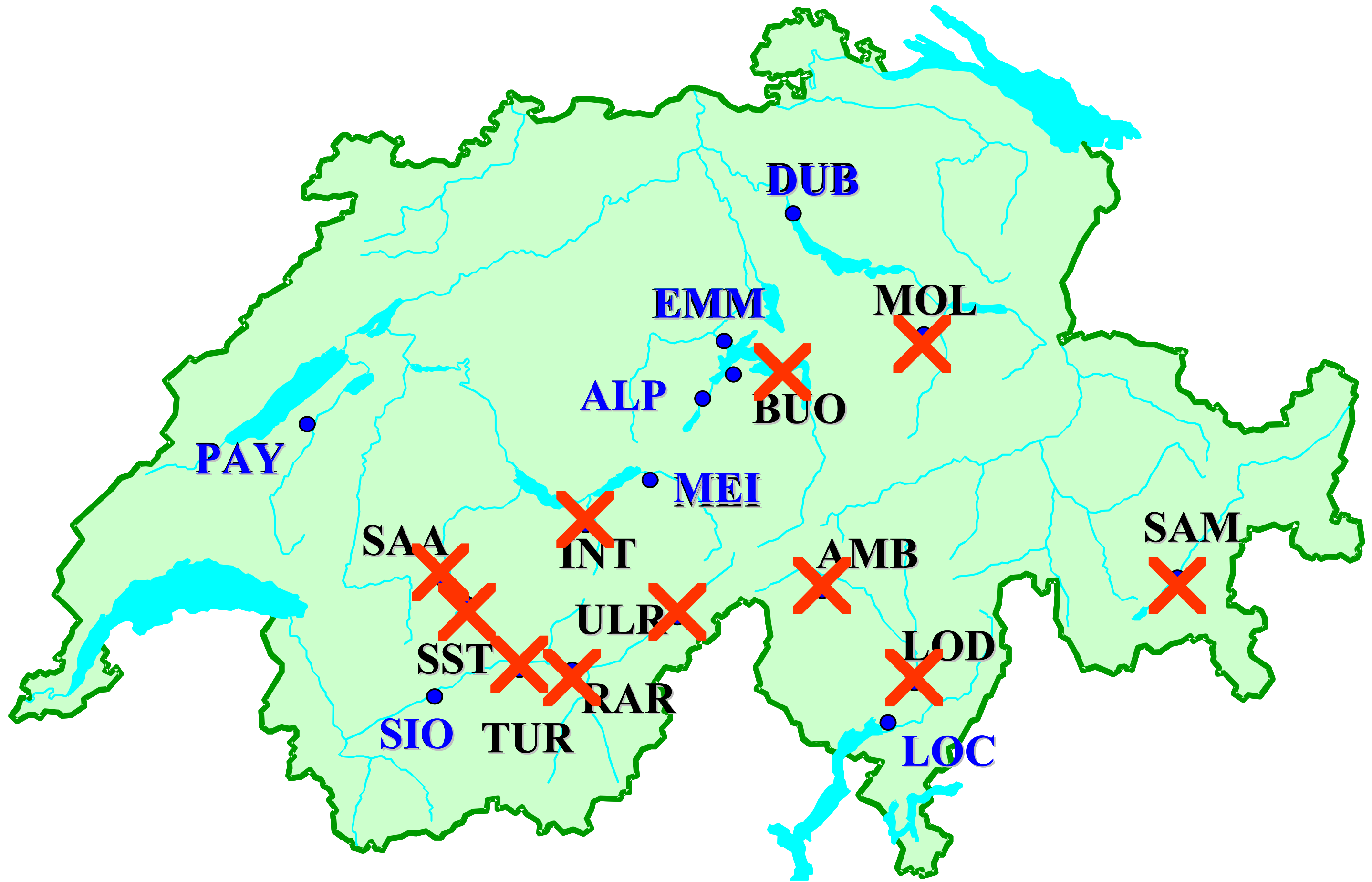
- **Hawk**

- **Flab Reduktion**

- **F-5 Reduktion**

- **A III Reduktion**





Konrad-Adenauer-Stiftung

“Die NATO und die
Grenzen Europas”

Hans-Lothar Domröse
General a.D.
Cadenabbia, 1.-5. Mai 2016



New Security Landscape in Europe

2014 Winter Olympics
7 - 23 Feb 14

Visible pro-Russian forces'
activities by 26 Feb 14

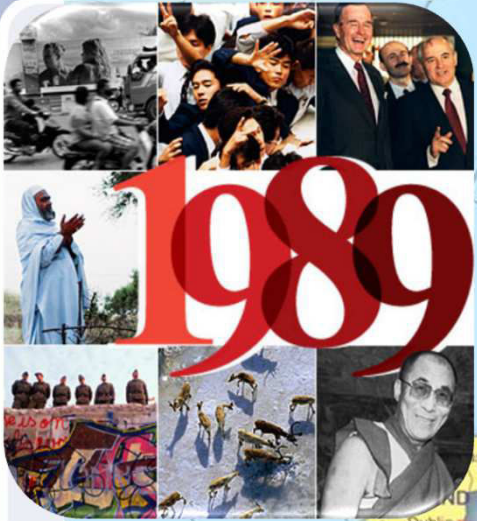
Referendum
16 Mar 14



Security threats NATO is facing are increasing and becoming more unpredictable!

“Revision of 1989”

4. Northern Atlantic



3. Baltic States

1. Ukraine



2. Moldava

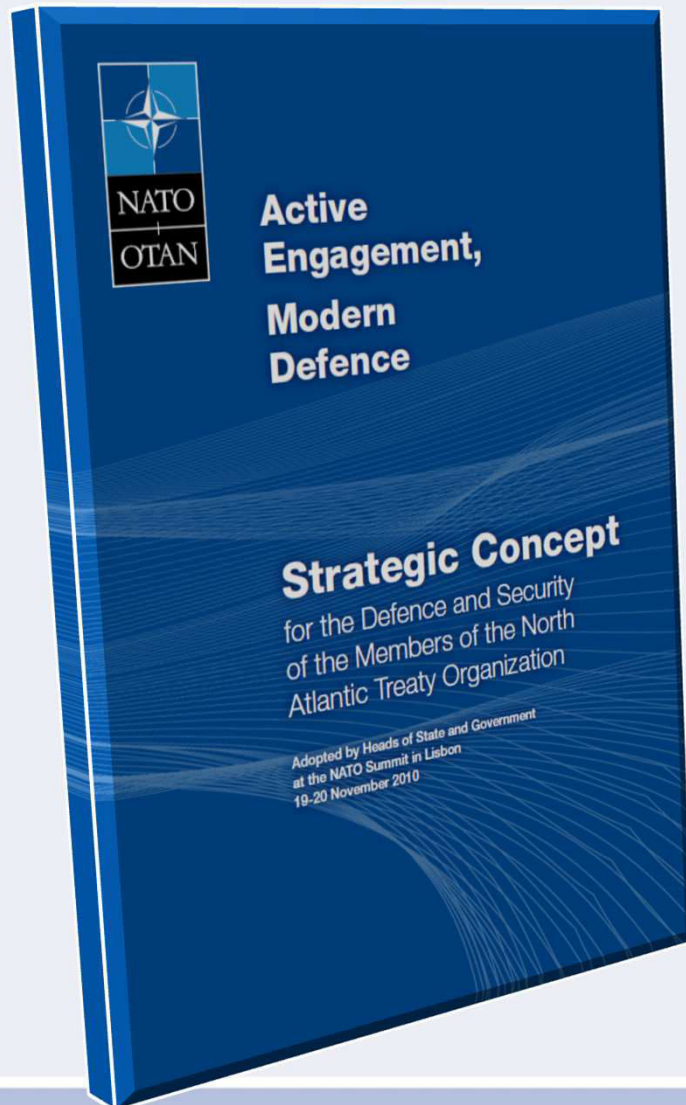


Prof. Dr. Dieter Mahncke



5. Syria

Alliance's Strategic Concept

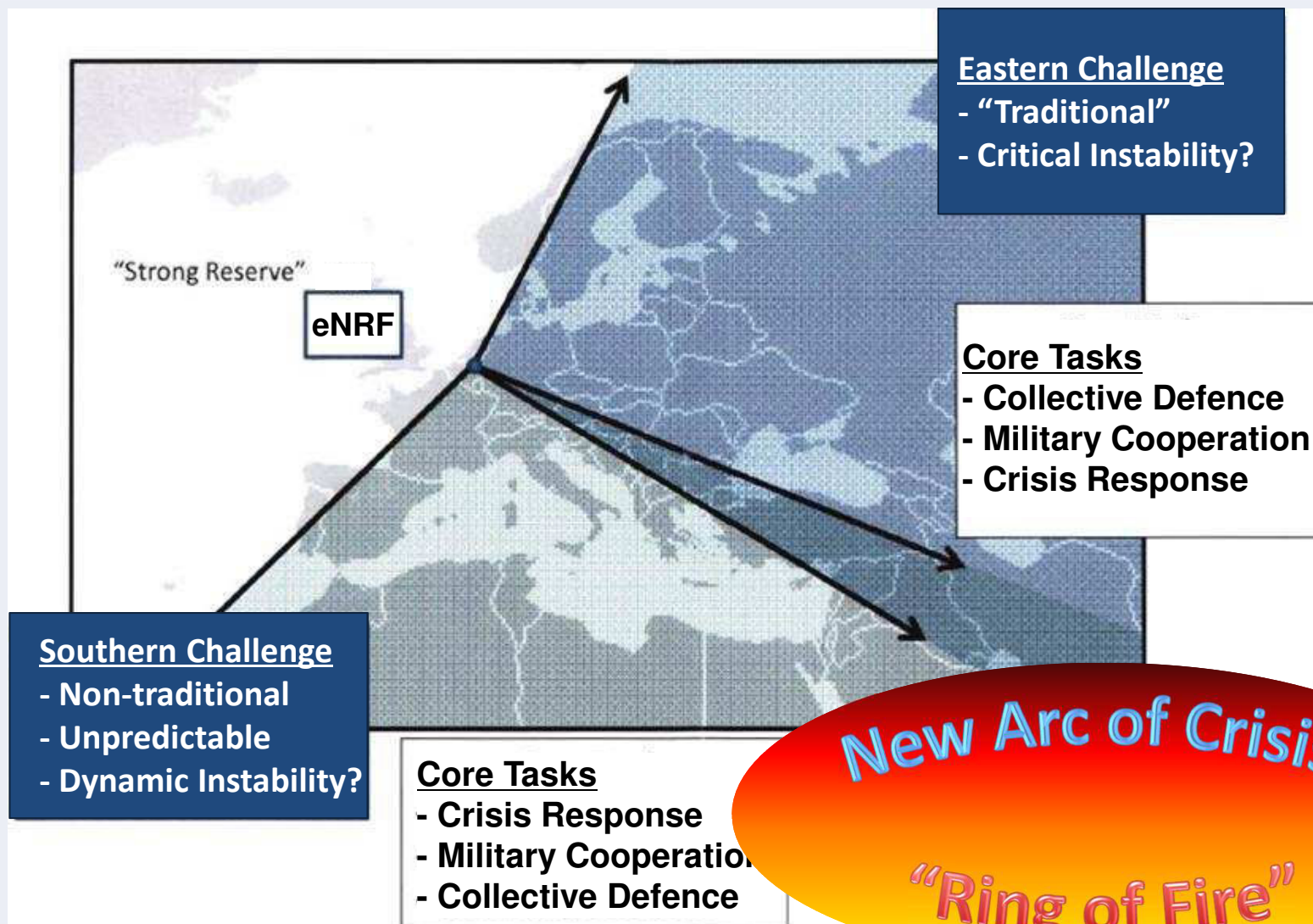


Core Tasks

- a. **Collective Defence**
- b. **Crisis Management**
- c. **Cooperative Security**

(Adopted by Heads of State and Government at the NATO Summit in Lisbon 19-20 November 2010)

NATO's Strategic Perspective



Key balances for NATO's long-term adaptation

balancing between the challenges from the south and the east



balancing deterrence and dialogue



how to balance appropriate persistent forward presence in the east and the right level of responsiveness?



seeking balance in defence spending between North America and Europe

21st Century Warfare



urban yet global



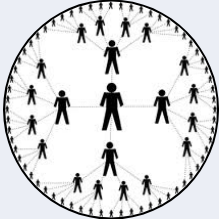
Hybrid warfare



smaller forces



without borders



immediate



real time

cyber



StratCom



media



“strategic corporal”



space



SOF



Info Ops

Middle East



Defence Ministerials

11 February 2016

NATO Defence Ministers agreed that NATO will provide support to assist with the refugee and migrant crisis.

SNMG 2 has been tasked to conduct reconnaissance, monitoring and surveillance of illegal crossings in the Aegean.



It will also establish a direct link with the European Union's border management agency, Frontex.

Standing NATO Maritime Group

“The goal is to participate in the international efforts to stem the illegal trafficking and illegal migration in the Aegean.”



“Resilience is primarily a national responsibility. But both NATO and the European Union have a role in providing tools and advice in specific areas.”

Comprehensive Approach

*NATO steht für Stabilität und
Friedenserhaltung*

Cooperative Security
Partnerships



*“Außen-, Entwicklungs-
Sicherheitspolitik”*

Prävention

Langfristiges Commitment

*Partnerships mit relevanten
Ländern und internationalen
Organisationen*



Konkrete
Perspektiven



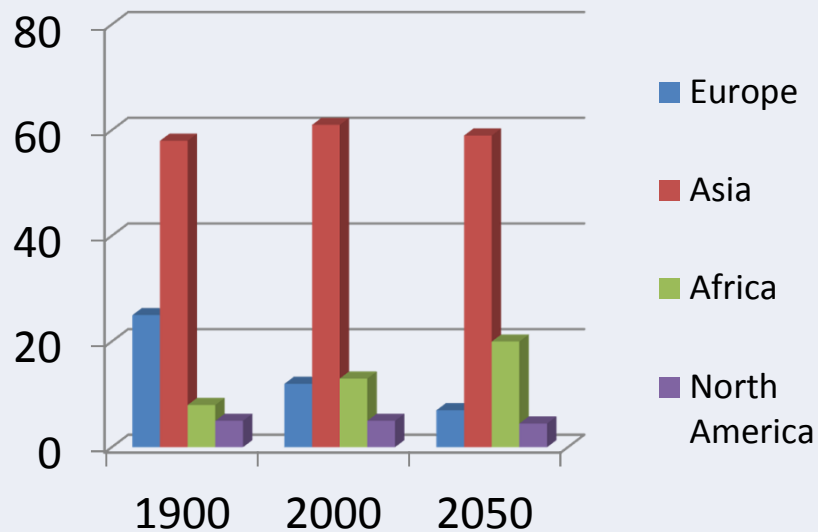
*Rule of law, energy
security, cyber, maritime
security, anti-corruption*



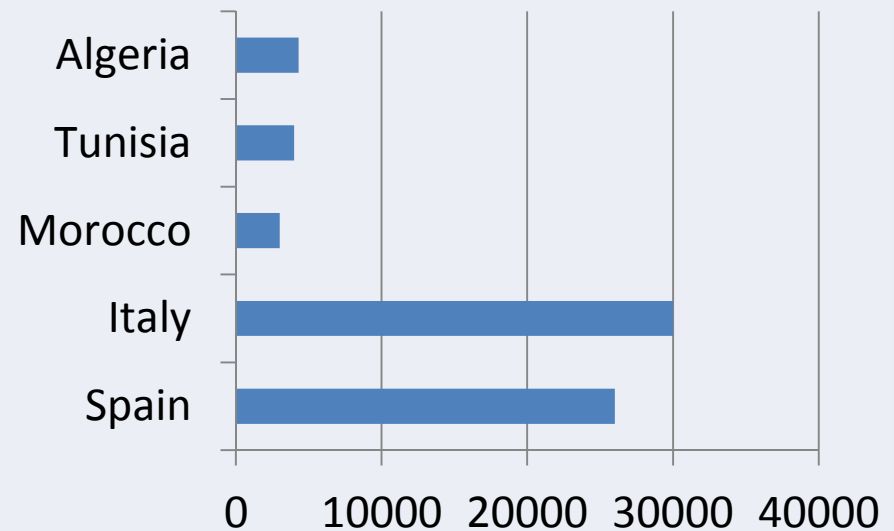
Local ownership

Population and GDP Figures

Percentage of World Population



GDP per capita in 2015 (US\$)



Source: United Nations

On what we will be judged

However beautiful the strategy, you should occasionally look at the results.

(Winston Churchill)



Konrad-Adenauer-Stiftung

Thank you!



Hugo Müller-Vogg
Cadenabbia, 2. Mai 2016

Flüchtlingskrise

Größte Herausforderung seit der Wiedervereinigung

Es gibt keine Patentlösung. Es gibt nicht den Knopf, den man nur zu drücken braucht.

1. Sagen, was ist
2. Humanitäres Dilemma
3. Zuwanderung begrenzen und kontrollieren
4. Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt
5. Kosten stemmen

Sagen, was ist

Ehrlich machen – Worte machen Politik

GG 16a / Genfer Flüchtlingskonvention / Sichere Drittstaaten

- Asylbewerber, Schutzsuchende nach der Genfer Konvention, Armuts- und Arbeitsimmigranten = illegale Migranten

Einwanderung und Zuwanderung ...

„Wir schaffen das“ – Was schaffen wir? Versorgung oder Integration?

„Sprachpolizei“ - Neue deutsche Medienmacher:

Politisch-korrekte Wortwahl: Zuzug statt Asylantenstrom, Schutzsuchender statt Asylant, Geflüchtete statt Wirtschaftsflüchtlinge.

Demnach steht auch das Wort „Asylmissbrauch“ als „Kampfbegriff von Rechtsextremen“ auf dem Index der verbotenen Begriffe. Hier die trickreiche Begründung: „Hinsichtlich der Begriffe Asylmissbrauch oder Sozialmissbrauch ist zu beachten: Ein Recht einzufordern bzw. zu beantragen, ist kein Missbrauch, selbst wenn das Begehren erfolglos bleibt. Missbräuchlich ist erst der Betrugsversuch.“ Wenn nach dieser Logik ein Arbeitssuchender aus Mazedonien hierher kommt und Asyl beantragt, obwohl er weder politisch noch aus anderen Gründen verfolgt ist, fordert er nur ein Recht ein. Alles klar? Alles klar!

Unsere „Medienmacher“ lehnen die Worte Asylkritiker und Asylgegner als „Euphemismen“ für Rassisten und Rechtsextremisten ab. Heißt das etwa, dass jeder, der die aktuelle Asylpolitik kritisch sieht, automatisch ein Rassist oder Extremist ist? Das verrät das Glossar nicht; doch man merkt die Absicht. Überdies vermeldet die Initiative einen sprachpolitischen Erfolg: „Die Nachrichtenagentur dpa verwendet die Begriffe Asylkritiker/Asylgegner seit Juli 2015 nicht mehr, weil sie beschönigend sind.“ Na also: Es klappt doch schon ganz gut mit dem „Neusprech“.

Sagen was ist: Keine Tabuthemen:

Kriminalität:

Tatverdächtige Zuwanderer 2015:

Rund 275.000 - Zuwachs gegenüber 2014 auf 120.000. Auch wenn es politisch nicht korrekt sein mag, so steht doch fest: Ohne Zuwanderung hätte es im vergangenen Jahr 275.000 Straftaten nicht gegeben – Tag für Tag 750 weniger. Was aber besonders wichtig ist: Es hätte entsprechend weniger Opfer gegeben: weniger Opfer von Diebstählen, weniger Opfer von Körperverletzung, Raub oder räuberischer Erpressung, weniger Opfer von Nötigung, weniger Opfer von Vergewaltigungen oder sexueller Nötigungen, auch wenn der

Anteil der Sexualdelikte unter einem Prozent liegt. Bei weniger Flüchtlingen wären vielen Menschen materielle, physische wie psychische Schäden erspart geblieben, kurz: Es hätte weniger Leid gegeben.

Ca. 246 Totschlagversuche 214 im Jahr zuvor. Dabei wurden 28 Menschen getötet, darunter 27 Zuwanderer und „nur“ ein Deutscher. Tötungsdelikte: 27 (26 betrafen Zuwanderer)

Kriminelle Energie – religiöser Fanatismus ..

2000: 237.000 Polizei-Planstellen in Ländern

2015: 10.000 weniger - bei gefährdeter Bedrohungslage ...

Bundespolizei: 3000 neue Stellen bis 2019 – nach hartem Kampf

- Aber: 1.600 Stellen beim Zoll für Überwachung der Mindestlohvorschriften

Humanitäres Dilemma:

- Seenotrettung
- Idomeni

Zuwanderung begrenzen und kontrollieren

- Fluchtursachen beseitigen
- Außengrenzen sichern – Ohne sichere Außengrenzen keine offenen Binnengrenzen (Nicht von der Wirtschaft kirre machen lassen)
- Obergrenzen ... (Seehofer, Faymann, Lafontaine ...)

- Objektive Grenze der Zuwanderung – wirtschaftlich und in Bezug auf Integration
- Extremfall: Wenn so viele Menschen zu uns gekommen sind, dass der Lebensstandard auf das Niveau der Herkunftsländer sinkt.
- Europäische Solidarität einfordern
- Nicht die beschimpfen, die sich an Regeln halten
- Selber an Regeln halten

Eine Grenzöffnung unter Verzicht auf eine Grenzkontrolle, die diesen Namen auch wirklich verdient.

Die allermeisten hatten keinen Pass, kein Visum. Es war eigentlich der klassische Fall der unerlaubten Einreise. Das Interessante ist ja, dass Artikel 18, Absatz 2 des Asylgesetzes den Grenzbehörden keinen Ermessensspielraum einräumt. Wenn jemand ohne Pass und Visum kommt, *muss* er zurückgewiesen werden. Im Absatz 4 ist aber geregelt, dass auf Anordnung des Bundesinnenministeriums von der verpflichtenden Zurückweisung aus humanitären Gründen abgesehen werden kann. Es ist bis heute unklar, wann und in welcher Form diese Anordnung ergangen ist. Jedenfalls ist dies Praxis seit September 2015. Das halte ich für rechtlich mehr als problematisch.

- Druck auf Griechenland (Konjunkturprogramm?)
- Keine Mauer bauen – aber Eingangstüren schmaler machen
- Transitzonen

Wann stimmt SPD Transitzonen zu?

Völkerwanderung – Ganz neu denken?

- Einrichtungen für Flüchtlinge in anderen Ländern, die wir bezahlen – Nordafrika, Westbalkan ...

Integration in Gesellschaft

- Viele hervorragend integrierte Migranten, Aber: Integration nur bedingt geglückt
- MultiKulti ist gescheitert
- USA Vergleich war immer falsch: Kein Schmelztiegel ...
- I want to be a good American Citizen
- Leitkultur

Der Begriff **Europäische Leitkultur** von Bassam Tibi bezeichnet einen Wertekonsens basierend auf den Werten der „kulturellen Moderne“ ([Jürgen Habermas](#)) und beinhaltet:

- Vorrang der [Vernunft](#) vor religiöser [Offenbarung](#),
- [Demokratie](#), die auf der [Trennung von Religion und Politik](#) basiert,
- [Pluralismus](#) und
- [Toleranz](#)

- SPD/Grüne ... GG allein reicht nicht)

- Bessere Information: Frauen als Chefs, Homosexuelle, keine Zwangsheirat, Schwimmbad-Bilder

- Integrationsverpflichtung

Integration in Arbeitsmarkt

- Euphorie der Wirtschaft (Zetsche/Weise)
- überdurchschnittlich viele ohne abgeschlossene Ausbildung
- überdurchschnittlich viele Arbeitslose (14,3 %)

- 10 %, 50 %, 70 %
- überdurchschnittlich viele Hartz IV-Empfänger
- Zeitbombe Rente
- 6 %, 15 %, 7,5 Millionen funktionale Analphabeten

Gefährliche Forderung: „Die Deutschen müssen lernen, sich zu integrieren....“ (Prantlhausen)

- Gefahr der zweiten deutschen Teilung
- Gefahr der deutschen Überanpassung (Weihnachten, Burka)
- Gefahr des zunehmenden Rechtsradikalismus
- Ängste: Wohnungen, Arbeitsplatz, „Fremde“
- Begünstigt durch unsere Neigung, ja liberal zu sein
- „Jeder Zuwanderer ist eine Bereicherung“
- Sprachpolizei

Deutschland wird sich verändern?

- Wenn zum Guten, warum erkennen das andere Länder nicht?

Flüchtlinge für Merkel was 5 Mio. Arbeitslose für Schröder waren.

- Schröder hat der Partei viel zugemutet und auch einem kleinen Teil der Bevölkerung; Merkel mutet fast allen viel zu.
- Schröder hatte eine Plan – Merkel hatte keinen

Kosten stemmen

- IW: 56 Milliarden bis 2017 (800.000 in 2015 / 500.000 in 2017)
- Wohnungen: je 400.000 für 5 Jahre
- Kitas: 70.000

- 1000 Schulen, 20 - 25.000 Lehrer
- 50.000 Sozialarbeiter/Psychologen
- 15.000 Polizisten

Sicherheit: mehr Menschen brauchen mehr Polizei + Schutz gegen Übergriffe + Schutz in Heimen

Zeitbombe: Aufstocker und Renten ...

Politische Kosten:

- Auftrieb für Rechtspopulisten in ganz Europa
- Wann hat die AfD den Durchbruch geschafft: am 4. September 2015

Es gibt keine Patentlösung

Große Verunsicherung – das Glas ist halbleer ...

Es kommt nicht so sehr darauf an, ob in diesem Jahr 1 Mio oder 800.000 kommen.

Es kommt darauf an, dass die Regierung ein realistisches Konzept zur Eindämmung des Zustroms umsetzt – gemeinsam mit der EU, notfalls gemeinsam mit einigen wenigen Staaten Österreich oder den Niederlanden.

Konrad-Adenauer-Stiftung
Politisches Bildungsforum Mainz
 „Fluchtburg Europa“
 Cadenabbia, 2. Mai 2016

Josef Kraus

Europa: Leitkultur oder Kultur light?

Beginnen wir mit dem Zitat, das dieser Tagung vorangestellt ist. Es ist ein **Zitat von Konrad Adenauer** aus seiner Rede zum Thema „Der Friede in Europa“ vom 19. September 1951 in Bad Ems:

„Ich hielt es für nötig, Ihnen die Größe der Gefahren, die dem Christentum, der christlichen Kultur, die **Gesamt-West-Europa** drohen, in aller Ausführlichkeit dazulegen, denn nur dann, wenn man die Größe einer Gefahr wirklich erkennt, überlegt man sich auch, wie man dieser Gefahr begegnen kann, und faßt man mit der nötigen Tatkraft die dazu nötigen Entschlüsse.“

Diese Aussage ist 65 Jahre alt. Und doch ist sie aktueller denn je. Das einzige, was man an dieser Aussage aktualisieren müßte, ist die Verortung „**Gesamt-West-Europa**“. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ab 1989 würde er heute von „**Gesamt-Europa**“ sprechen.

Die geistige Zugehörigkeit des östlichen Europas hat kein geringerer als **Vàclav Havel** anlässlich der Verleihung des Karlspreises 1991 treffend zum Ausdruck gebracht: "Indem wir uns zum Westen bekennen, bekennen wir uns zu bestimmten geistigen Werten....., die wir als die unseren empfinden, weil wir lange Jahrhunderte hindurch an ihrer Schaffung beteiligt waren ... Es geht um unsere Sehnsucht, nach Jahrzehnten auf den Weg zurückzukehren, der einst auch der unsere war."

Noch einmal **Adenauer**: Er konnte nicht ahnen, vor welchen Problemen Europa 65 Jahre später steht. Für ihn war das Hauptproblem die Bedrohung durch den **Sowjetkommunismus**.

Und heute? Europa ist heute bedroht durch seine **mentale und ideelle Leichtgewichtigkeit**, durch

- ein Nachlassen seiner biologischen Vitalität,
- seine Werterelativismus und Wertpluralismus (**Kultur light**),
- sein spießiges Wohlfahrtsstaatsdenken,
- eine Permeabilität für sog. Werte, die dem europäischen Wertekosmos diametral entgegenstehen,
- seine Selbstzweifeln, ja seinen Selbsthaß,
- seinen Irr-„Glauben“, ein Euro, eine EU könnten Identität vermitteln.

Viele wollen das nicht kapiern. Zu behaupten, „Scheitert der **Euro**, dann scheitert Europa“, ist eine völlig unhistorische Aussage, die nur von jemandem stammen kann, der keine historisch-ideelle Unterkellerung hat. Es sind andere Gründe, warum eine Europa mit seinen über zweieinhalb Jahrtausende gewachsenen Werten scheitert, wenn es denn scheitert.

Gehen wir weg vom Euro!

Meine **zentrale These** lautet: Nach Jahrhunderten der **Europäisierung der Erde** befinden wir uns inmitten einer **Ent-Europäisierung Europas**.

Eine Geschichte der **Europäisierung der Erde** würde viele Bände füllen. Hier nur so viel: Die Erde sähe deutlich anders aus, hätte es europäisches Denken und europäische Technik nie gegeben. Und es gäbe meine Menschenrechte.

Dem Europa von heute fehlt der **agonale Charakter**. (Es war der große Kulturhistoriker Jacob Burckhardt, der die Bedeutung des Agonalen und den agonalen Charakter europäischer Menschen hervorhob.)

Das **Agonale** freilich, das ja auch das Männliche, das Väterliche ist, tritt freilich im Europa heute nicht mehr in Aktion, weil der Zeitgeist unermüdlich daran gearbeitet hat, **traditionelle männliche, väterliche Werte** auszumerzen oder androgyn weizuspülen. Man hat sich einem „Anti-heroismus“ verschrieben. Die Abwesenheit des Männlichen, des Väterlichen, hat uns schier zur Beute gemacht.

Und nun also die **Ent-Europäisierung Europas!**

Sie hat allein schon **demographische Gründe**:

- Um 1900 war rund ein Drittel der Weltbevölkerung europäisch bzw. europäischstämmig (rund 550 Millionen von 1,6 Milliarden).
- Heute beträgt der Anteil der europäischstämmigen Menschen an der Weltbevölkerung noch 12 Prozent,
- im Jahre 2050 wird er bei nur noch 6 Prozent und
- am Ende des Jahrhunderts bei 4 Prozent liegen.

Ein paar **Prognosen** für das Ende des 21. Jahrhunderts im Detail:

- Frankreich wird von 60 auf 43 Millionen fallen
- Italien von 57 auf 15 Millionen
- Deutschland von 82 auf 32 Millionen

Demgegenüber wird

- die Türkei von heute bis 2050 von 78 auf 100 Millionen
- Ägypten von heute bis 2050 von 83 auf 114 Millionen anwachsen.

Oder ein **anderer Vergleich**:

- Im Jahr 1913 hatten Deutschland und Frankreich zusammen in etwa so viele Menschen wie Afrika insgesamt: 110 zu 120 Millionen.
- Im Jahr 2013 (hundert Jahre später) ist das Verhältnis Dtl./Fkr. vs. Afrika: 145 Mio. zu 1.072 Mio (Faktor 7!)

Europa schrumpft: Die Fertilitätsrate in Europa liegt derzeit bei 1,37 (notwendige Reproduktionsrate wäre 2,2). Zudem stecken wir inmitten einer Überalterung unserer europäischen Gesellschaften. Heute schon gibt es in den europäischen Ländern mehr Menschen über sechzig als unter zwanzig. Das wird noch drastischer, zumal die durchschnittliche Lebenserwartung 2060 bereits bei 100 Jahre liegen könnte.

Das hat – nicht plötzlich, aber doch schleichend - eine **Minderung des europäischen Einflusses** auf das Geschehen in der Welt zur Folge.

Wie gesagt: **Europas biologische und intellektuelle Vitalität hat sich erschöpft.** Sich demographisch fortzupflanzen, gehört schon lange nicht mehr zur Leitkultur Europas.

An die Stelle der Fortpflanzung und des Schutzes des Lebens sind ein **Hyperindividualismus** einer vermeintlich schier ewigen Gegenwart und ein dramatischer **Funktionsverlust der Familien** getreten.....

Zum Thema! Es geht um Europa!

Dieses „Europa“ steht in der Bevölkerung in keinem guten Ruf.

Das ist zunächst ungerecht, denn der **Unmut der Menschen** richtet sich eigentlich nicht gegen Europa, sondern gegen die EU mit

- ihrem Zentralismus,
- ihrem paradoxen Demokratieverständnis, das zwar einerseits nur demokratischen Staaten die Mitgliedschaft erlaubt, diese nach deren Beitritt dann aber mehr und mehr ihrer demokratischen Substanz beraubt,
- ihren Bussi-Gipfeltreffen,
- ihrem Haushalt von jährlich 150 Mrd. Euro,
- ihren Präsidentenapparat mit sieben Vizepräsidenten,
- 28 EU-Kommissaren (inkl. Präsident),
- einem EP Parlament mit 1 Präsidenten und 14 Vizepräsidenten,
- daß das EU-Amtsblatt pro Jahr mehr als eine Tonne wiegt,
- daß das Gros der Gesetze nicht mehr von den nationalen Parlamenten, sondern von den Brüsseler Behörden beschlossen werden. (Ein Anschlag auf die Volkssouveränität!),
- Euro-Rettungsschirmen, mit denen die EU - bei Verpfändung der Staatshaushalte der solideren Länder - zur Transfer-Union und Verschuldungsgemeinschaft zu werden droht.

Der Unmut richtet sich ferner gegen die **Regelungswut** der EU in Sachen Bananengröße, Gurkenkrümmung, Glühlampen, Grenzwerte für Preßluftschlämmer für „Hand-, Arm- und Ganzkörperschwingungen“, Glühbirnen und Kondome und andere weltbewegende Dingen mehr. Die EU leidet überhaupt an einer **Überdehnung**, an einer Gigantomanie. Und: Wenn alle (Länder) und alles (Lebensbereiche) zu Europa oder zur EU gehören, gehört keiner und nichts mehr zu Europa und zur EU.

Das gilt auch für das Beitrittsbegehren der **Türkei**.

Insgesamt neun Gedanken/Diagnosen/Thesen!

1

Europa – was ist das überhaupt?

„Europa“ ist **kein geographischer Begriff**, wie er dies mit der erstmaligen Verwendung dieses Namens durch Herodot (484 – 424 v. Chr.) war – damals als Bezeichnung für die Länder um das Mittelmeer.

Kulturell, ideell ist Europa mehr!

Der frühere griechische Staatspräsident **Konstantinos Karamanlis** (+1995) hat das europäische Gemeingut 1978 unnachahmlich so beschrieben: **Europäische Kultur ist die Synthese des griechischen, römischen und christlichen Geistes**. Zu dieser Synthese hat

- der griechische Geist die Idee der Freiheit, der Wahrheit und der Schönheit beigetragen;
- der römische Geist die Idee des Staates und des Rechts und
- das Christentum den Glauben und die Liebe.“

Man könnte auch sagen: Europäische Geistesgeschichte zeigt sich vor allem in einer **mehrfachen Trias** aus - geographisch verortet: Jerusalem, Athen, Rom bzw. Golgatha, Akropolis und Kapitol

Anmerkung freilich: „Europäische Kultur“ war allenfalls in seiner Genese **geographisch verortbar**. Ab dem 18. Jahrhundert hat sich die Verortung ausgeweitet, indem europäische Werte die USA, Kanada, Australien, Neuseeland zu konstituieren begannen. Eine gewisse Europäisierung fand via Christentum auch statt in Mittel- und Südamerika (siehe die Wahl eines Argentiniers Bergolio 2013 zum Papst), teilweise in Afrika und auf den Philippinen (82 Prozent von 100 Mio. sind Katholiken).

Auch die Menschen in Sibirien sind weitgehend europäisch – wenn auch ostkirchlich - geprägt. Moskau hatte sich immerhin nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken 1493 zum dritten Rom erklärt und Peter der Große (+ 1725) hat Rußland zu einem westlichen Land zu machen versucht.

Wie auch immer: **Konstanten** eines gewachsenen europäischen Wertekosmos' (Leitkultur!) sind über das Genannte hinaus:

- die europäische Sprachfamilie (romanisch, germanisch, slawisch, griechisch, finnougisch)
- die Würde des Menschen (als Ausdruck der Gottesebenbildlichkeit des Menschen);
- ein mehrfacher Dualismus, nämlich von Freiheit und Verantwortung, Rechten und Pflichten, Recht und Gerechtigkeit,
- eine überindividuelle Rechtsordnung,
- die Bürger- und Menschenrechte,
- vielfältige Formen der Machtkontrolle,
- eine demokratische Willensbildung,
- die Trennung Kirche – Staat (im westlichen Christentum, weniger im östlichen)

(Anmerkung zum letzteren: Die Unterscheidung zwischen göttlichen und menschlichen Gesetzen geht auf ein **Wort von Jesus** zurück: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“. Eine eindeutige Absage an jede Art von Gottesstaat und Priester-/Imam-Herrschaft!)

Vor diesem Hintergrund hat sich in mehr als **2000 Jahren Geschichte** das "Europäische" recht **konkret** herauskristallisiert. Dazu gehören:

- seit der Antike der Erkenntnisdrang mit dem Ziel einer Welterklärung im **Logos** anstelle einer Weltdeutung im **Mythos**;
- die Grundlagen von **Recht und Verwaltung** seit der röm. Antike;

- das Christentum mit seinen Werten sowie mit den Kirchen als **Bildungs- und Kulturträgern** und als **karitativen Einrichtungen**;
- das im Auf und Ab der **Nationalismen** immer wieder erstarkte **europäische Bewußtsein in Phasen äußerer Bedrohung** (beginnend in den Perserkriegen 480/490 vor Christus; sodann die Abwehr der Araber 732, der Ungarn 955, der Türken 1529 und 1683);
- **Renaissance und Humanismus** mit ihren Bekenntnissen zur Individualität und Rationalität sowie mit ihrer Autoritätskritik;
- die **Aufklärung** mit dem Postulat der Säkularität und einem schrittweisen Verzicht des Staates auf transzendente Kompetenz sowie mit der Entstehung der ersten modernen Demokratie in den USA;
- die führende Rolle von **Stadt und Bürgern** seit dem Mittelalter;
- die hohe Wertschätzung von **Arbeit, Leistung und Wettbewerb** als Grundlagen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens;
- die gemeinsamen Traditionen in bildender **Kunst, Architektur, Musik, Literatur und Philosophie**;
- das **Bürgertum** als politischer Faktor im 18./19. Jahrhundert;
- der gemeinsame Widerstand gegen **Hegemoniebestrebungen** aus dem Kreis europäischer Staaten (gg. Napoleon, Hitler, Stalin);
- die **Überwindung der Ost-West-Blockbildung** durch das "Zurück nach Europa" der Länder des ehemaligen Ostblocks seit 1989.

2

Europa muß christlich geprägt sein, oder es wird nicht sein.

Für **Nietzsche** schien klar, daß Europa am Christentum (mit seiner Mitleidsmoral) zugrunde geht. Man könnte freilich auch sagen: Daß Europa so lange zusammengehalten und so lange die Weltgeschichte geprägt hat, hat ebenfalls mit dem Christentum zu tun

Packen wir die Frage praktisch an: Hans Maier stellt mit seinem Bändchen „**Welt ohne Christentum – was wäre anders? (1999)**“ eine interessante Frage: Und er beantwortet sie u.a. wie folgt:

- „Es verschwände die Europa und die moderne Welt kennzeichnende und prägende Dialektik von Kirche und weltlicher Ordnung.“
- Es gäbe keine kirchlichen Feste mehr, keine Jahreseinteilung mit den Fixpunkten Neujahr, Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Siebentagewoche.
- Maier fragt zudem suggestiv: „Wissen wir, ob der Sozialstaat den Untergang der Nächstenliebe überleben würde?“

Die Amerikaner haben mit all dem und mit dem Gottesbezug übrigens erheblich weniger Probleme. „God bless you“ kommt noch jedem US-Präsidenten problemlos über die Lippen. Und auf der Dollarnote steht „In God we trust“

Die Staats- und Regierungschefs der **EU-Mitgliedsstaaten** freilich haben und hatten mit Gott ihre Probleme. 2004 konnten sie sich nicht auf einen Gottesbezug im Entwurf einer Europäischen Verfassung einigen. Ende 2009 trat an die Stelle der Verfassung der „Vertrag von Lissabon“ Dort wird nur auf das „kulturelle, religiöse und humanistische Erbe Europas Bezug genommen. Ein dezidiert christlicher Bezug fehlt.

Hierzu fällt mir **Dostojewski** ein. Er sagte einmal: Ist Gott erst tot, dann ist alles erlaubt. Oder: „Wo keine Götter sind, walten Gespenster“, mahnt Novalis in seinem Aufsatz ‚Die Christenheit oder Europa‘ von 1799

Am 28. November 2000 hat Joseph Kardinal Ratzinger in Berlin vor der Landesvertretung Bayerns einen denkwürdigen Vortrag gehalten. Das Thema lautete: „Europa. Seine geistigen Grundlagen gestern, heute, morgen“. Der Vortrag endete mit einem **Auftrag** des späteren Papstes Benedikt XVI. an Europa: „**Europa muß das Beste seines Erbes neu gewinnen, um damit der ganzen Menschheit zu dienen.**“

Der spätere Papst hat die Vernunft als gemeinsame Basis von **Christentum und Aufklärung** erklärt und einen zweifachen Rat gegeben:

- Forschung treiben, als ob es Gott nicht gäbe (etsi Deus non daretur)
- Welt so gestalten, als ob es Gott gäbe (veluti si Deus daretur)

3

Eine fortschreitender Werterelativismus („Kultur light“), ja eine ausgesprochenen Christophobie gefährdet Europa.

Hier müßte man von der Verfolgung von 100 Millionen Christen in 50 Ländern der Welt sprechen. Es ist dies die größte Glaubensgemeinschaft der Welt, die wegen ihres Glaubens verfolgt wird. In Europa und Deutschland nimmt man das kaum zur Kenntnis.

Nein, es geht mir hier einfach nur darum, wie mitten in Europa und in Deutschland **christliche Symbole, Bräuche, Traditionen** aus falsch verstandener Toleranz zurückgenommen werden.

Dabei ist Europa alles andere als post-christlich. 75 Prozent der Europäer und 33 Prozent der Weltbevölkerung sind Christen. Das hindert freilich niemanden – vom christlichen Würdenträger bis zur laizistischen EU-Bürokratie – daran, diese **christlichen Wurzeln** zu kappen.

BEISPIELE (unsystematisch):

- Im Februar 2008 plädiert das Oberhaupt der anglikanischen Kirche, Erzbischof Rowan Williams, dafür, Teile der Scharia in GB einzuführen.
- Im August 2004 wird **Rocco Buttiglione** (geb. 1948) als Vizepräsident der Europ. Kommission nominiert. Wegen seiner christlich-katholisch geprägten Interviewaussagen zu Homosexuellen und zur Stellung der Frau wird er abgelehnt. (Martin Schulz hat hier eine unrühmliche Rolle gespielt! Aktuelle Anmerkung vom 16. Mai 2016: Nun hat er die Laudatio zum 80. Geburtstag von Kardinal Lehmann gehalten!!!)
- Im Mai 2009 will das Europäische Parlament Papst Benedikt in einer Entschließung zu Menschenrechten (mitinitiiert von Sylvana Koch-Mehrin, FDP) verurteilen – wegen seiner Äußerungen über AIDS und Kondome.
- Ende 2010 wird in millionenfacher Auflage ein EU-Kalender an Schulen verteilt. Der Clou: Sämtliche christlichen Feiertage fehlen.
- In KITAS in Bonn und Bochum findet der „Laternen-Umzug“ „kultursensibel“ ohne St. Martin statt.

- Zu Ostern 2011 wirbt die Buchkette Thalia zum „Hasenfest“ („Die spannendsten Geschenke fürs Hasenfest“)
- Auch in den großen christlichen Kirchen gibt es sehr viel Verständnis, wenn nicht gar Zustimmung für die Erlaubnis zum Tragen eines Kopftuches und für die Einrichtung von Gebetsräumen für Muslime in öffentlichen Gebäuden (Schulen, Universitäten).

Andere Beispiele:

- Aus britischen Banken wurden die Sparschweine verbannt, weil deren Anblick nicht kultursensibel genug sei
- Das KM Rheinland-Pfalz veröffentlicht im Januar 2011 Richtlinien zum Umgang mit muslimischen Schülern: Es soll keine Klassenfahrten und keine Klassenarbeiten im Ramadan geben.
- Kirchenvertreter – Woelki: Gleichsetzung Kirchtürme – Minarette
- Wir lassen es zu, daß DITIB in Deutschland 970 Imame finanziert.

Oder:

- Die ständige Behauptung, die Greuelthaten von Al'Quaida oder IS hätten nicht mit dem Islam zu tun. Natürlich haben Sie damit zu tun. Diese Taten sind nicht unislamisch, sondern konsequent islamisch (siehe die Islamkritikerin Sabatina James in ihrem Buch „Scharia in Deutschland“, 2015).

Ein paar Anmerkungen zum Thema „ISLAM“: Er ist in Reinform nicht vereinbar mit dem Grundgesetz. Deshalb kann er sich in toto nicht auf die Glaubens- und Religionsfreiheit des GG berufen. Die heftigen Forderungen muslimischer Lobbys in diese Richtung erwecken in mir eher den Eindruck, als fühle man sich erst dann „gleichberechtigt“, wenn ein mittelalterlicher religiöser Gesetzescode akzeptiert würde.

Auch der **sog. „moderne Islam“ ist ein Mythos.** Der Islam ist zum Beispiel geprägt vom Antisemitismus und von einem frauenverachtenden Menschenbild. Um die Silvesternacht in Köln nicht bemühen zu müssen nur ein Beispiel: Der Osloer Polizeibericht für die Jahre 2006 bis 2010 weist 83 Vergewaltigungen aus – alle begangen von Tätern nordafrikanischer oder orientalischer Herkunft

4

In Europa machen sich ersatzreligiöse Groß- und Light-Ideologien breit.

Nationalsozialismus, Kommunismus, Sozialismus, Egalitarismus (inkl. Genderismus): Diese Ideologien traten und treten an mit dem Anspruch, daß der Mensch sich kollektiv selbst erlösen könne. Man ist von dem Willen beseelt, die „schlechte“ Welt des Schöpfers umzumontieren in die gute.

Daß alle Gesellschaftsexperimente mörderisch endeten oder zumindest kläglich scheiterten, spielt keine Rolle: "Denn so ist der Mensch! Ein Glaubenssatz könnte ihm tausendfach widerlegt sein - gesetzt, er hätte ihn nötig, so würde er ihn immer wieder für wahr halten" (Nietzsche).

Warum? Weil der Mensch „Religion“ braucht. Auch wenn es sich im Sinne von **Émile Durkheim** hier um „Religionen ohne Religion“ handelt.

Raymond Aron hat dies in seinem Hauptwerk „Opium für Intellektuelle“ (1955) deutlich gemacht. Kommunismus ist für ihn „säkulare Religion“. (Der Buchtitel „Opium für Intellektuelle“ übrigens wurde bewußt in Anlehnung an Marx' „Religion als Opium des Volkes“ gewählt.)

Nun wissen wir alle, daß es **nicht mehr zeitgemäß** ist, vom **Kommunismus** oder auch nur vom **Sozialismus** zu schwärmen.

Das kann uns nicht beruhigen, denn die allen Großideologien zugrunde liegende Grundrichtung heißt **Egalitarismus**. Dieser wird mit fast jacobinischem Eifer verfolgt: siehe Gender-Ideologie, Egalisierung der sexuellen Orientierung, Multikulturalismus ... Die gleiche Gültigkeit aller Strukturen, Inhalte, Werte, Bezüge

1989 verkündete **Francis Fukuyama** das Ende der Geschichte, und er meinte, daß jetzt die liberale Ordnung gesiegt habe, weil sich alle Ideologien erschöpft hätten. Fukuyama liegt falsch.

Richtig liegt **Joachim Fest**: "Die vom Sozialismus gebundenen Bedürfnisse nach einem Glauben und einer Daseinsbotschaft sind mit dessen Ende ziellos geworden und werden nicht lange damit warten, neue Uniformen anzulegen und unter neuen Fahnen zu neuen Phantasiereichen aufzubrechen."

Reine linke Politik bleibt dennoch "gesinnungsethisch". **Max Weber** beschreibt in seinem Aufsatz "Politik als Beruf" (1919) den essentiellen Unterschied der beiden Verständnisse von Ethik:

- "Wenn die Folgen einer aus reiner Gesinnung fließenden Handlung übel sind, so gilt ihm (dem **Gesinnungsethiker**; der Verf.) nicht der Handelnde, sondern die Welt dafür verantwortlich, die Dummheit der anderen Menschen oder - der Wille Gottes, der sie so schuf..."
- Der **Verantwortungsethiker** dagegen rechnet mit eben jenen durchschnittlichen Defekten der Menschen - er hat ... gar kein Recht, ihre Güte und Vollkommenheit vorauszusetzen, er fühlt sich nicht in der Lage, die Folgen eigenen Tuns, soweit er sie voraussehen konnte, auf andere abzuwälzen. Er wird sagen: diese Folgen werden meinem Tun zugerechnet."
- "Verantwortlich fühlt sich der **Gesinnungsethiker** nur dafür, daß die **Flamme der reinen Gesinnung**, die Flamme z.B. des Protests gegen die Ungerechtigkeit der sozialen Ordnung, nicht erlischt."

Hermann Lübke würde sagen: Moralismus ist überhaupt der Versuch, Wissenschaft und Empirie durch **Moralisieren** unschädlich zu machen.

Besonders moralisierend kommt die Vision von einem omnipotenten **Sozialstaat**, ja gar die Vision von einem **Wohlfahrtsstaat** daher. Sie provoziert EU-weit bei Staaten und bei Menschen eine typisch adoleszente Verantwortungslosigkeit, indem die EU gleichzeitig zum Schutz vor den Konsequenzen des eigenen Benehmens angerufen wird.

Die entsprechenden Vorstellungen haben **quasi-religiöse** und **quasi-patriotische** („Sozialstaatspatriotismus“) Dimensionen angenommen

Und auch sonst erleben wir alljährlich – auch auf Kirchentagen – ein **Patchwork an Religionsversatzstücken** und einen bunten Synkretismus/ Eklektizismus, der alle Gegensätze vereint: Astrologie, Kosmologie, Reinkarnation, Zen Buddhismus, Esoterik, magische, okkulte Praktiken.

Für wieder andere – oder auch dieselben – ist das Soziale oder die Klimakatastrophe oder der Antifaschismus oder die Anti-Atomkraft-Bewegung zur Religion geworden.

Fast schon niedlich wirkt z.B. das quasi-religiösen Gelöbnis der Gegner von Stuttgart 21: „Wir geloben den Bahnhof zu schützen, den Nordflügel, den Südflügel ... das Wasser

5

Europa muß darüber reflektieren, woran große Reiche und Kulturen zugrunde gegangen sind.

Europa ist gefährdet. Viele wollen davon nichts wissen. Für sie gilt, was **Reiner Kunze** in seinem Gedicht „Teurer Rat“ (2006) geschrieben hat: „Nicht ratsam ist´s, verfall / Verfall zu nennen / Vor der katastrophe.“

Machen wir von Reiner Kunze in der Betrachtung des Verfalls einen Sprung zurück in die Jahre 1918 und 1922 zu **Oswald Spengler** und seinen zwei Bänden mit dem Titel „**Der Untergang des Abendlandes“ (1918/1922)**. Den späten Zustand der Zivilisation charakterisiert nach Spengler unter anderem wie folgt:

- ein „Postheroismus“ und ein „greisenhaftes Ruhebedürfnis“,
- Geschichtslosigkeit,
- Materialismus und Irreligiosität,
- anarchische Sinnlichkeit, „panem et circenses“,
- Geburtenrückgang,
- Zusammenbruch der Staatsfinanzen.

Es fehlt zudem der „Wille zur Dauer“, zum Beispiel auch in der Ehe.

Lassen wir andere Analytiker zu Wort kommen:

a) **Sallust** (+ 34 v. Chr.) vertritt die These: Im Luxus erlahmt die Leistungsbereitschaft

b) **Augustinus** (Civitas Dei) ist der Meinung: Macht bringt Reichtum, Reichtum bringt **Luxus**, und der untergräbt die Moral.

c) **Edward Gibbon (1776/1781)** - „The History of the Decline and Fall of Roman Empire“ / „Verfall und Untergang des römischen Imperiums“ sieht als maßgebliche Einzelfaktoren:

- Trägheit und Hingabe an Luxusleben
- Verlust an Tat- und Widerstandskraft

d) Alexander **Demandt** - „Das Ende der Weltreiche“ (1997) / „Der Fall Roms. Die Auflösung des römischen Reiches im Urteil der Nachwelt“ (1984): Karthago und Rom seien untergegangen, weil deren Bürger nicht mehr zur Selbstverteidigung bereit wa-

ren. Außerdem ist für Demandt „Dekadenz ... die Verbindung verfeinerten Lebensstils mit sinkender Lebenskraft, eines Zuviel an Subtilität mit einem Zuwenig an Vitalität.“

e) Für **Raymond Aron** („Plädoyer für das dekadente Europa“, 1977) ist der um sich greifende „**Komfortismus**“ Ursache für Dekadenz

f) Der 2008 verstorbene **Samuel P. Huntington** rüttelte den Westen mit seinem 1993 erschienenen Aufsatz und seinem dann 1996 veröffentlichten Buch „The clash of civilizations“ („Der Kampf der Kulturen“) auf.

Seine **Grundthese** ist: Dem Westen stehe ein Niedergang bevor, weil die Kraft seiner Kultur verblasse. Der mit Abstand aggressivste Kulturkreis ist der **islamische**, weil er auf Eroberung und Dominanz ausgerichtet sei. (Manche Leute prognostizieren bereit eine „Eurabia“.)

Die **Anzeichen der „inneren Fäulnis“** des Westens sind für **Huntington** unübersehbar:

- Geburtenrückgang und Überalterung,
- Zunahme der Asozialität,
- Auflösung der Familienbande,
- Zunahme egomanischer Attitüden,
- Schwinden der Autorität von Institutionen,
- Hedonismus,
- Rückgang des Sozialkapitals, d. h. der Mitgliedschaft in Vereinen,
- das Schwinden des zwischenmenschlichen Vertrauens
- Nachlassen des Arbeitsethos und zunehmender Egoismus;
- abnehmendes Interesse an Bildung und geistiger Betätigung.

g) **Udo di Fabio** bezieht sich auf europäische Verhaltens-Codices und die Deutungs-Codices, die Orientierung geben. Von ihnen schreibt **Udo di Fabio** in seinem 2005 erschienenen Buch „Die Kultur der Freiheit“: „Wer seine kulturellen Kraftquellen nicht pflegt, steigt unweigerlich ab.“

In eigenen Worten: Der Verlust an Selbstachtung ist der Beginn von Dekadenz.

6

Ein westlicher Masochismus dient weder Europa noch der Weltgemeinschaft.

Die Identitätskrise Europa ist unterlegt von Europas permanentem **Schuldkomplex**. „Die ganze Welt haßt uns, und wir haben es verdient: Dies ist die feste Überzeugung der meisten Europäer, zumindest im Westen.“ Diesen provokanten Satz schreibt der französische Philosoph **Pascal Bruckner** in seinem 2008 auf deutsch erschienenen Buch „Der Schuldkomplex – Vom Nutzen und Nachteil der Geschichte für Europa“. (Die französische Originalausgabe ist 2006 übrigens anders überschrieben, nämlich mit „La tyrannie de la pénitance. Essay sur le masochisme occidental“; auf deutsch also: „Die Tyrannei der Buße. Essay über den westlichen Masochismus“.)

Ein weiteres Zitat aus **Pascal Bruckners Buch**: Die Paradoxie des ernüchterten Europas besteht darin, daß es genauso arrogant ist wie das einstige imperiale Europa,

da es sich auf kindische Weise rühmt, für alle Leiden der Menschheit verantwortlich zu sein.

Europa, so **Bruckner**, sei geprägt von der „*Eitelkeit des Selbsthasses*“. Übrigens: Auch Joseph Kardinal **Ratzinger** sprach im Jahr 2000 vom „Selbsthaß des Abendlandes“

Wahrscheinlich sind manche Leute der Meinung, die toleranteste Kultur sei überhaupt die, die sich einer anderen gar nicht mehr zumutet, indem sie sich abschafft.

Europa und der Westen müssen endlich wieder wissen, was sie zu verlieren haben, wenn sie sich nicht verteidigen. Wenn „Sankt Pluralismus“ der neue Schutzpatron ist und alles gilt, dann gilt nichts mehr.

Hier scheint leider immer wieder **Ernst-Wolfgang Böckenfördes** berühmter Satz zu gelten: „Die moderne Gesellschaft lebt aus Voraussetzungen, die sie selbst nicht schaffen kann, ja schlimmer noch, die sie ununterbrochen verzehrt.“ (Das gilt auch für das **Grundgesetz**, das sich übrigens zur abendländischen Leitkultur wie Wirkung zur Ursache verhält.) Aber – mit Verlaub – der Böckenförde-Satz ist halb richtig und halb falsch: Natürlich kann eine Gesellschaft

Leider aber verhält sich die politische Klasse in Europa bisweilen wie Jakob Biedermann in Max Frischs Einakter „**Biedermann und die Brandstifter**“ von 1958. Darin nisten sich bei dem Haarwasserfabrikanten **Jakob Biedermann** der Ringer Josef Schmitz und der Kellner Eisenring im Dachboden ein. Biedermann will die Gefahr der Brandstiftung durch die beiden „Gäste“ selbst dann noch nicht wahrhaben, als Schmitz und Eisenring Benzinfässer und Zündschnüre in den Speicher schleppen und bereits Nachbarhäuser brennen. Biedermann bietet den beiden sogar Streichhölzer an. **Er will die Realität nicht wahrhaben:** „Blinder als blind ist der Ängstliche, / Zitternd vor Hoffnung, es sei nicht das Böse, / Freundlich empfängt er's, / Wehrlos, ach, müde der Angst, / Hoffend das Beste . . . / Bis es zu spät ist.“ Oder um mit Churchill zu sprechen: Man füttert das Krokodil in der Hoffnung, daß man als letzter gefressen wird.

7

Die Grenzen der Toleranz müssen für Europa dort sein, wo Intoleranz beginnt.

Mit der **Gesinnungsdiktatur** einer „**Political Correctness**“ geben wir Europa preis. Diesen Vorwurf mache ich auch vielen **sog. Bürgerlichen** in diesem unserem Lande. Überhaupt stelle ich bei vielen von ihnen eine fortschreitende **Prinzipien-Schmelze** fest. Es fehlt der Kompaß, es fehlt ein Wertekanon; statt Prinzipien gibt es **Situations-Ethik**.

Man beugt sich dem „Mainstream“. Damit aber wird die Deutungshoheit, die Hegemonie der linken Publizistik noch mehr gefestigt. (Und die „Schweigespирale“ weitergedreht!)

Was „angesagt“ ist, wissen wir, und es muß uns dies nicht wundern, wenn Hans Mathias Kepplinger (Universität Mainz) anlässlich einer Befragung von Journalisten bekannt machte: von allen Journalisten verorteten sich

35 Prozent bei den Grünen
 25 Prozent bei der SPD
 8 Prozent bei CDU/CSU
 6 Prozent bei der FDP

Dieser „Mainstream“ besagt:

- Alles ist gültig.
- Alles ist gleich.
- Alles ist gleich gültig, gleichgültig.

Toleranz wird damit zur Farce. Aber so einfach ist das nicht. Viele kluge Leute warnen und warnen vor einer Überdehnung des Toleranzgebots:

- Nietzsche meinte: „Übertriebene Toleranz ist ein Beweis des Mißtrauens gegen das eigene Ideal.“
- Thomas Mann schrieb im „Zauberberg“: „Toleranz wird zum Verbrechen, wenn sie dem Bösen gilt.“
- Joseph Ratzinger schrieb: Toleranz darf nicht dahin gehen, ihre Selbstaufhebung zu befördern

Denn eines ist auch klar: Begegnen sich Toleranz und Intoleranz, siegt die Intoleranz.

Vor allem muß Toleranz ihre Grenzen dort haben, wo es um die freiheitlichen und rechtsstaatlichen Fundamente Deutschlands geht. Konkret: Eine schleichende **Islamisierung** ganzer Wohngegenden in Deutschland darf nicht mit dem naiven Argument der „Bereicherung“ geduldet werden. Für den Holocaust-Überlebenden Ralph Giordano wäre dies „deutsche Duckmäuserei“ (FAZ vom 3. April 2009). (Siehe auch den Roman „Unterwerfung“ von Houellebecq!)

Wir müssen auch aufräumen mit dem Mythos vom toleranten Islam, z.B. in Spanien (912 – 1031). Allein die vielen Schädelminarette sind Gegenbeweis gegen die Annahme des toleranten Islams.

Aufräumen müssen wir auch mit Legendenbildungen, die unseren Schülern seit Jahrzehnten **Lessings „Nathan der Weise“** vorgaukelt – vor allem mit der Legendenbildung um Saladin, der 1187 Jerusalem eroberte. Der historische Saladin war ein Erneuerer der Scharia, ein Dschihad-Kämpfer und Massenmörder an Kreuzrittern.

Legendenbildend wirkte auch Goethes Gedichtsammlung „Der West-östlicher Divan“ – wo es in einem Nachtrag heißt:

*„Wer sich selbst und andere kennt,
 Wird auch hier erkennen:
 Orient und Okzident
 Sind nicht mehr zu trennen.“*

8

Europäische Identität und nationaler Patriotismus sind zwei Seiten ein und derselben Medaille.

Ortega y Gasset beschreibt es 1929 so: „Machten wir heute eine Bilanz unseres geistigen Besitzes ..., so würde sich herausstellen, daß das meiste davon nicht unserem jeweiligen Vaterland, sondern dem gemeinsamen europäischen Fundus entstammt. In uns allen überwiegt der Europäer bei weitem den Deutschen, Spanier, Franzosen ...; vier Fünftel unserer inneren Habe sind europäisches Gemeingut.“

In diesem Zusammenhang finde ich eine Aussage von **Christian Graf von Krockow** (Buch: „Einspruch gegen den Zeitgeist“, 2003) sehr plausibel. Er schreibt: Es läßt sich „keine Kunst und Kultur von Rang national beschlagnahmen.....

- Goethe und Th. Mann gehören so wenig den Deutschen allein wie
- Dante den Italienern,
- Shakespeare den Briten,
- Balzac den Franzosen,
- Tolstoi den Russen

Deshalb braucht gerade die nachwachsende Generation den Impuls zur Entwicklung einer modernen, **zugleich nationalen** wie auch **europäischen Identität**.

In diesem Sinne könnte man sogar von einem **europäischen Patriotismus** sprechen. Europäische Identität und aufgeklärter Patriotismus sind schließlich **zwei Seiten ein und derselben Medaille**.

Will sagen: Nationale Identität kann nicht hinter europäischer Identität zurückstehen. Der Europagedanke darf nicht zum schier sakralen oder auch nur ideologischen Substitut für nationale Identität werden. **Identität** prägt sich ansonsten immer nur im Unterscheiden von anderen und vom anderen aus!

Was ist ein aufgeklärter Patriotismus?

Wenigstens im Zusammenhang mit dem **Sport** scheint Patriotismus wider erlaubt.

Aber es fehlte und fehlt von „oben“ her. Deutschland, zumindest das offizielle, machte lieber auf Non- oder gar Negativ-Identität. Und die Mehrzahl der deutschen Politiker spricht nach wie vor von „unsere Gesellschaft“ und nicht von „unserer Nation“.

Oder sie praktizierten als „Nationalallergiker“ (Rolf Stolz 1990) einen anti-deutschen Ekel.

- Willy Brandt (SPD) erklärte in einer Rede am 14. September 1988 die Wiedervereinigung zur „Lebenslüge der zweiten deutschen Republik.“
- Gerhard Schröder (SPD) hielt in der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“ vom 27. September 1989 eine auf Wiedervereinigung gerichtete Politik für „reaktionär und hochgradig gefährlich.“

Ein Bekenntnis zum eigenen Land haben wir jedenfalls selbst am 9. November 1989 oder am 3. Oktober 1990 nur in Ansätzen erlebt.

Als der Bundestag am 9. November 1989 spontan die Nationalhymne anstimmte, machte man sich in der deutschen Presse überheblich darüber lustig.

Manche befanden sich im anti-deutschen Delirium. Zum 3. Oktober 1990 waren in Kreuzberg und in Frankfurt/Main an Wänden und auf Transparenten Schriftzüge zu lesen wie „Nie wieder Deutschland!“

Die nationalallergischen Einstellungen diverser Grüner setzten sich über die Jahrhundertwende fort:

- Joseph Fischer: Deutschland muß von außen eingehegt und von innen durch Zustrom heterogenisiert, quasi verdünnt werden (2005)
- Jürgen Trittin: Noch nie habe ich die Nationalhymne mitgesungen und werde es auch als Minister nicht tun.“ (2005)

Damit wird gerade jungen Leuten das Gegenteil von dem vorexerziert, was die Schulen vermitteln sollten, was sie aber eben nicht vermittelt haben, nämlich Liebe zum eigenen Land. Alle **Verfassungen der deutschen Länder** formulieren dieses Gebot übrigens als eines der obersten Bildungsziele. Zwei seien genannt:

- „Die Schüler sind ... in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk ... zu erziehen“ (Bayern).
- „Die Jugend soll erzogen werden ... in Liebe zu Volk und Heimat...“ (NRW).

Winston Churchill hatte nicht ganz unrecht, als er sagte: „Die Deutschen hat man entweder vor den Füßen oder an der Kehle.“ Er erkannte offenbar die Neigung der Deutschen zum Extrem: Einmal machen sie auf chauvinistische Überheblichkeit, ein anderes Mal auf nationale Selbstverleugnung. Mit anderen Worten: Die Deutschen wollen die Größten und Besten oder eben die Schlechtesten und Schlimmsten sein.

Zugleich gilt im Sinne von **Hannah Arendt**: Der Nationalsozialismus hat zwölf dunkle und schreckliche Jahre hervorgebracht, aber deutsche Geschichte hat nicht zwölf, sondern bislang 1200 Jahre gedauert.

Es ist auch ein Irrweg zu glauben, Patriotismus könne auf **Verfassungspatriotismus** reduziert werden. Gewiß haben wir Grund, auf sechs Jahrzehnte Grundgesetz stolz zu sein. Aber ein bloßer Verfassungspatriotismus bleibt ein Notbehelf. Denn **Verfassungspatriotismus** (ein Begriff, der 1959 erstmals von Dolf Sternberger verwendet wurde) erfaßt nur das Rationale, das bloße Bekenntnis zu einem Rechtssystem, zu Bürger- und Menschenrechten. Damit aber sind keine emotionalen Bindungen gestiftet. Nur **Verfassungspatriotismus**, das wäre so, wie wenn man das Fußballspiel nur wegen seiner Regeln mögen dürfte.

Positiv ausgedrückt: Patriotismus beugt allen Übersteigerungen, wie Nationalismus, Radikalismus und Extremismus, vor. Patriotismus und Nationalismus lassen sich jedenfalls klar voneinander scheiden:

- **Nationalismus** ist Haß auf andere, ist irrationales Freund-Feind-Denken;
- **Patriotismus** ist Liebe zum eigenen Land, zum Vaterland, zur Heimat – ohne nationale oder gar nationalistische Überheblichkeit, ohne "Hurra", ohne Tadel und ohne Völkisches.

Das impliziert, daß Staaten, wie es die EU-Staaten sind, Grenzen haben dürfen, ja müssen.

Peter Sloterdijk (Cicero, Februar 2016) spricht davon, daß wir ein Lob der Grenze verlernt haben. Er kritisiert die typisch deutsche Haltung, eine Grenze

sei dazu da, sie zu überschreiten. Dabei ist doch der im wahrsten Sinn des Wortes „begrenzte“ Nationalstaat das einzige politische Großgebilde, das halbwegs funktioniert. Sloterdijk weiter: Es gibt keine moralische Pflicht zur Grenzenlosigkeit oder gar zur Selbstzerstörung.

Nur am Rande: Bei der Grenzöffnung im September 2015 wurde nicht nur geltendes Recht gebeugt, sondern es wurde auch der Souverän nicht gefragt, ob wir das wirklich schaffen wollen, was da an Zuwanderung kam.

Assistiert wurde die Vision von einer Grenzlosigkeit durch eine Mainstream-Presse, die mit ihrer zügellosen Parteinahme nur noch Hofberichtserstattung und Gesinnungsjournalismus betrieb, auf Kosmopolitismus, eitle Hypermoral und Geschichtsklitterung (Vergleich mit der Vertreibung ab 1945) machte und auf die Macht von Tabu setzte. **Folge:** eine fortschreitende (Noelle-Neumann'sche) Schweigespirale!

Patriotismus also!

a) Aufgeklärter Patriotismus ist quasi das Pendant zur Globalisierung – als Bindung nach innen, als Wir-Gefühl, als Gefühl der Geborgenheit.

Bindung nach innen und Wir-Gefühl sind Voraussetzungen für Gemeinsinn: „Allein die Nation kann die innere Bereitschaft der Menschen wecken, sich solidarisch und selbstlos für das Gemeinwesen einzusetzen“ (Max Weber).

b) Aufgeklärter Patriotismus hat mit innerem Frieden und Berechenbarkeit zu tun.

Wer sich selbst nicht traut, der schafft auch bei anderen Mißtrauen. Was für zwischenmenschliche Beziehungen gilt, das gilt auch für internationale: Wer sich selbst nicht ausstehen kann, der ist auch für andere unausstehlich.

c) Ein aufgeklärter Patriotismus braucht kein Hinausposaunen. Vielmehr gehört zu ihm eine gewisse Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit.

Auch ein aufgeklärter Patriotismus braucht Konkretes, Symbole und Zeremonien: die schwarz-rot-goldene Fahne, die Nationalhymne, die dritte Strophe des Deutschlandliedes gehören dazu. Die **Nationalhymne** übrigens allein schon deshalb, weil es in ihrem Namen zur friedlichen Revolution in der DDR kam und weil es eine friedliche Nationalhymne ist. In ihr fließt kein Blut, wie das etwa in den Nationalhymnen der Franzosen, der Italiener, der Niederländer und der Polen der Fall ist. (Umso abwegiger war der Versuch der linken Lehrgewerkschaft GEW, die deutsche Nationalhymne in einem Pamphlet öffentlich ausgerechnet zu Beginn der Fußball-WM 2006 als „furchtbares Loblied“ zu diskreditieren.)

NUR : Was nationale Identität betrifft, tun sich die Deutschen viel schwerer als andere Völker. Das hat natürlich zu tun

- mit deutscher Vergangenheit und
- mit der „verspäteten Nation“.

Psychologisch hat es vor allem auch damit zu tun, daß den Deutschen ein Gründungsmythos fehlt. („Auschwitz“ kann es ja nicht sein! Ein Antifaschismus kann es auch nicht sein, das war DDR!)

In diesem Zusammenhang noch einmal **Christian Graf von Krockow** („Einspruch gegen den Zeitgeist“, 2003):

„Es fehlt uns an Mythen oder Gründungslegenden, auf die wir uns berufen können,

- wie die Eidgenossen auf ihre Tell-Saga und den Rütli-Schwur,
- die Engländer auf Magna Charta und „glorreiche Revolution“
- die Franzosen auf die Jungfrau v. Orleans und den Sturm auf die Bastille,
- die Niederländer auf ihren Freiheitskampf gegen Habsburg-Spanien,
- die Amerikaner auf die Unabhängigkeitserklärung und Unabhängigkeitskrieg.“

Und die Deutschen? Haben Sie einen Gründungsmythos? Der 17. Juni, der 20. Juli, der 9. November – keinen dieser drei Tage wollte man als Nationalfeiertag. Stattdessen wählte man den 3. Oktober als künstlich festgesetztes Datum.

9

Es geht uns eigentlich (zu) gut. Das ist in Ordnung, aber wir sollten es nicht als selbstverständlich betrachten.

Die Knappheit der Güter wurde beseitigt, dadurch waren Askese, Enthaltung, Selbstdisziplin nicht mehr gefragt. Aus der Sicht **Heideggers** leben wir damit allerdings in einer Art **Not der Notlosigkeit**. Dementsprechend besteht nach Nietzsche die „Religion“ des „Letzten Menschen“, des Anti-Übermenschen in der Sehnsucht nach Behaglichkeit und nach einem Leben ohne Risiko.

Laut **Nietzsche** will er „letzte Mensch“, daß Lust nie endet. Denn: „..... alle Lust will Ewigkeit, will tiefe, tiefe Ewigkeit“ (Siehe Gedenkstein in Sils-Maria, Zarathustra: „Das Nachtwandler-Lied“). Für diese Vision verdrängt der Mensch alle Gefahren und Risiken. Und er gibt sich dem naiven Glauben hin, wir würden schon alles schaffen.

Das ist natürlich die Umkehrung des puritanischen bzw. viktorianischen Habitus (**Pana-jotis Kondylis**). Ein böses Wort sagt: Die Deutschen - die sind in der Freizeit Hedonisten, in der Arbeitszeit Spartaner.

Hintergrund: Wir erleben seit ca. 30 bis 35 Jahren einen dramatischen Wandel der Werteprioritäten. Die sog. **Pflicht- und Akzeptanzwerte** (z.B. Disziplin, Gehorsam, Pflichterfüllung, Treue, Unterordnung) wurden mehr und mehr durch **Selbstentfaltungswerte** (z.B. Emanzipation, Partizipation, Individualismus, Autonomie) zurückgedrängt. **Klages konstatiert**

- einen radikaler auftretenden Anspruch auf eine individuelle, nicht rechenschaftspflichtige Lebensgestaltung;
- ein Staatsverständnis, das das politische Gemeinwesen vorwiegend als Dienstleistungseinrichtung versteht;
- eine zunehmende Abkehr von großen Organisationen (inkl. Kirchen);
- einen zunehmenden Verfall der parlamentarischen Demokratie und
- einen zunehmenden Verfall von Arbeitsdisziplin und Leistungsbereitschaft.

Zu den warnenden Stimmen zählte auch **Elisabeth Noelle-Neumann** (+2010). Sie diagnostizierte eine Aushöhlung der Fundamente, auf die eine pluralistische Gesellschaft zwingend angewiesen ist, z.B. auf Tugenden wie Disziplin und Pflichterfüllung.

Man kann auch von einem **Grundrechtssubjektivismus** (Kultur light!) sprechen, d.h. von einem sturen, bedenkenlosen Bestehen auf den Grundrechten (Meinungsfreiheit, Kunstfreiheit usw.) ohne Rücksicht auf das Gemeinwohl.

Dieser fortschreitenden Individualisierung und Gegenwartsorientierung fehlt ein Kompaß. Damit ist das Hauptproblem der **Individualisierung und der Pluralisierung** ein Zweifaches: die **Gleichgültigkeit** und eine bedenkliche **Haltlosigkeit**.

Man könnte fast sagen, das Ergebnis der fortschreitenden **Individualisierung** ist auch eine Art **intellektueller Verspießerung**, **Renate Köcher** vom Allensbacher Institut bringt es in der FAZ vom 16.8.2000 zum Ausdruck, wenn sie schreibt: „Das Interesse, sich mit weltanschaulichen Themen, mit ethnischen Fragen oder den aktuellen Problemen der Zeit auseinanderzusetzen, ist in den letzten Jahren geradezu erdrutschartig verfallen.....Die meisten konzentrieren sich auf ihren Alltag; es ist eine nüchterne, aber auch eine ungeistige Zeit.“

Ulrich Beck beschreibt diesen „horror vacui“, diese **Apotheose des Selbst** deshalb nicht ganz zu Unrecht wie folgt:

- „Sie reisen nach dem Tourismuskatalog in alle Winkel der Erde.
- Sie zerbrechen die besten Ehen und gehen immer neue Bindungen ein.
- Sie lassen sich umschulen.
- Sie fasten. Sie joggen.
- Sie engagieren sich.
- Sie wechseln von einer Therapiegruppe zur anderen.
- Selbstsicher (und selbstunsicher), wie sie sind, erörtern und ergründen sie dauernd untereinander ihre eigenen Unsicherheiten.
- Besessen von dem Ziel der Selbsterfüllung, reißen sie sich selbst aus der Erde heraus, um nachzusehen, ob ihre Wurzeln auch wirklich gesund sind.“

Ansonsten ist **Konsumismus**, Betäubung durch Konsum angesagt. Siehe das Buch von **Pascal Bruckner**: Ich kaufe, also bin ich (consumo ergo sum).

Ich bin immer noch beim **Thema Leistung durch Anstrengung und Verzicht**. Wir haben ernsthafte Probleme mit dem **Wohlfahrtsstaat**. Die Sozialausgaben betragen in S, F, D und B zwischen 27 bis 29 Prozent des BIP, in AUS, Neuseeland, USA, CAN, JAP und in den USA zwischen 15 und 18. Ein solcher Wohlfahrts-, Gouvernanten- und Kümmerer-Staat trägt aber Züge einer Entmündigung, ja Infantilisierung.

Der „Vater Staat“ wird immer mehr zum **fürsorglichen Volksbeglücker**. „**Komfortable Stallfütterung**“ nennt das **Wilhelm Röpke** (1899 – 1966, einer der Väter der Sozialen Marktwirtschaft). Darüber ließe sich vor allem im Kontext mit dem **Subsidiaritätsprinzip** viel sagen

Zum Ende noch einmal Adenauer (1951 in der eingangs zitierten Rede): „Ich bin fest überzeugt, daß es eine Rettung gibt, wenn wir nur wollen. Die Rettung des Abendlandes, die Rettung der christlichen Kultur, wird entschieden mit beeinflusst werden durch einen Zusammenschluss der politischen, auf dem Boden des Christentums stehenden Kräfte.“

Mein Wort dazu: Dazu bedarf es des Mutes! Gemäß dem Wort von Perikles: „Zum Glück brauchst Du Freiheit. Und zur Freiheit brauchst Du Mut!“ -----